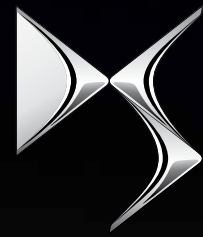


# TENDANCES



Handschuhe  
Von Liebe, Macht und  
Sinnlichkeit





DS AUTOMOBILES  
SPIRIT OF  
AVANT-GARDE

## DS 7 CROSSBACK

*De l'audace naît l'excellence*



PRIX À PD 23.520€ HTVA \*

DS préfère TOTAL DONNONS PRIORITÉ À LA SÉCURITÉ.

3,9 – 5,9 L / 100 KM @ 101 – 135 G CO<sub>2</sub> / KM (NEDC)

Informations environnementales : <http://www.dsautomobiles.lu/fr/univers-ds/consommation-et-usage.html> - \*Prix HTVA pour une DS 7 Crossback BlueHdi 130 Manual Chic, sans options, remise Fleet et frais d'immatriculations déduits. Offre valable jusqu'au 30 novembre 2018 inclus et réservée aux professionnels uniquement. Plus de renseignements auprès des DS Stores.

DSautomobiles.lu

TENDANCES NOVEMBRE  
2018

Edito

## Mal etwas anderes von Manon Kramp



### Liebe Leserinnen, liebe Leser

**„Ich verstehe nicht, warum die Menschen Angst vor neuen Ideen haben, ich habe Angst vor den alten.“**

*John Cage*

Dass nicht alle Ideen sofort mit Begeisterung aufgenommen werden und oftmals Zeit brauchen, um zu fruchten, beweist das Werk des verstorbenen Musikers und Künstlers John Cage. Seine experimentellen Kompositionen und Happenings waren nicht nach jedermanns Geschmack und stießen in den 1950er-Jahren auf heftigen Gegenwind. Heute werden Cages Arbeiten als Schlüsselwerke der Neuen Musik gewürdigt.

Nebenbei beschäftigte sich der innovationsfreudige US-Amerikaner mit Pilzen – ein Interessengebiet, für das sich ebenfalls die junge Luxemburger Modeschöpferin Stéphanie Santos begeistert. Sie hat keine Angst, mit ihren Entwürfen neue Wege zu beschreiten, und ließ sich vom Aussehen von Champignons zu einer Kollektion inspirieren, die klassische Haute Couture mit neuartigen Materialien und Techniken mischt.

Ob Mobiliar, Leuchten, Teppiche oder Elektronik – frische Ideen entspringen auch den drei Designstudios, deren Produkte Einrichtung und Alltag bereichern. „Tendances“ hat die kreativen Köpfe dahinter im angesagten Tel Aviv besucht.

Handschuhe sind zwar eine patente, aber bereits jahrhundertealte Idee. Dennoch haben sie bis heute nichts an Modernität eingebüßt und sich im Laufe der Zeit zu einem unverzichtbaren Accessoire entwickelt, das Hände in allen möglichen Lebenslagen schützt und mitunter eine sehr verführerische Macht besitzt. Mit der Fertigung von Handschuhen beschäftigte sich in Luxemburg sogar ein ganzer Industriezweig.

**Wir hoffen, dass diese Herbstaussgabe von „Tendances“ Sie zu neuen Ideen anregt, und wünschen Ihnen eine inspirierende Lektüre.**

#### IMPRESSUM

EDITEUR: Saint-Paul Luxembourg s.a. 2, rue Christophe Plantin, L-2988 Luxembourg, Tél. +352/4993-1 / DIRECTEUR GENERAL: Paul Peckels / REDACTEUR EN CHEF: Roland Arens, Claude Feyereisen (adj.), Marc Schlammes (adj.) / DIRECTION ARTISTIQUE: Dominique Bernard / RESPONSABLE REDACTIONNEL: Manon Kramp / REDACTION: Vesna Andonovic, Philippe de Barsy, Michael Juchmes, Nathalie Roden, Nicole Werkmeister / PHOTO DE COUVERTURE: Getty Images / EDITO: Morris Kemp / REGIE PUBLICITAIRE: Régie.lu 2, rue Christophe Plantin, BP 1008, L-1010 Luxembourg, Tél. 4993-9000, e-mail: info@regie.lu / IMPRESSION: print solutions s.à r.l. / TIRAGE: 70.500 exemplaires / ISSN 2418-4489





#DontCrackUnderPressure



**TAGHeuer**  
SWISS AVANT-GARDE SINCE 1860



ASTON MARTIN

**WINDESHAUSEN**  
JOAILLIERS

80 ROUTE DE LONGWY, 8080 BERTRANGE  
66-70 RUE DU VIVIER, 6600 BASTOGNE



Seit Jahrtausenden sind Handschuhe Teil der Mode – auch in Luxemburg, wo ihre Herstellung einst einen florierenden **Industriezweig** schuf.



**Handschuhe** / Mehr als ein modisches Accessoire **06**

Die Luxemburgerin **Stéphanie Santos** will mittels innovativer Technologien Kleidung kreieren, die zukunftsweisend und nachhaltig ist.



**Avantgarde** / Mode für morgen **10**

In den **Louis-Vuitton-Ateliers** in Asnières-sur-Seine werden aus exotischen Tierhäuten edle Accessoires gefertigt.



**Handwerk** / Von Echsen und Schlangen **16**

In der Mode ist derzeit fast alles erlaubt. Diese Teile haben das Potenzial zum trendigen **Hingucker**.



**Fashion** / Die große Freiheit **20**

Die neuen **Zeitmesser** punkten mit technischen Raffinessen und gutem Aussehen. Auch neu interpretierte Klassiker stehen hoch im Kurs.



**Uhren** / Schmuck fürs Handgelenk **24**

In Israels Strandmetropole Tel Aviv wimmelt es von aufstrebenden **Produktdesignern**. Drei Studios stellen sich vor.



**Design** / Schöpfer der Dinge **28**



Der Handschuh

# Von Liebe, Macht und Sinnlichkeit

Wie der Handschuh sich von seinem eigentlichen Zweck emanzipierte und dabei seiner Existenz als zeitloses Accessoire Sinn gab.

Der Handschuh ist der stete, mal minder, mal mehr diskrete Begleiter von Mann und Frau seit Tausenden von Jahren.



Die Schauspielerin **Rita Hayworth** galt in den 1940er-Jahren als Liebesgöttin Hollywoods und erhob im Film „Gilda“ den Handschuh zum verführerischen Kultobjekt.



**Großherzogin Charlotte von Luxemburg** verstand es, sich als Monarchin und modebewusste Frau zu präsentieren. Die lässig auf den Schoß gelegten Abendhandschuhe sind Teil der glamourösen Inszenierung.  
© Edouard Kutter sen. / Photothèque de la Ville de Luxembourg



Alltagsbegleiter:  
Die Männerhandschuhe aus weichem Leder von Berluti werden durch gesteppte Polsterungen verstärkt.

Put the blame on Mame, boys...“, säuselte Rita Hayworth einst mit lasziver Stimme (die eigentlich der Kanadierin Anita Ellis gehörte) und untermalte das Ganze mit einem langsamen Wimpernschlag: So ging sie als Verkörperung der Femme fatale in die Filmgeschichte ein. Nicht das hauteng anliegende, trägerlose Kleid, das der Pariser Kostümdesigner und spätere Oscar-Preisträger Jean Louis ihr damals verpasste, war es, das dieses Kunststück vollbrachte. Nein, ein Accessoire half ihr dabei: ein langer, schwarzer Satin-Handschuh. Denn die simple, ja geradezu banale Geste, ihn auszuziehen, machte Charles Viders „Gilda“ zum Inbegriff anrühriger Sinnlichkeit. Indem sie sich ihn langsam mit der linken Hand vom rechten Arm streifte, schien sie weitaus mehr zu entblößen als nur ihren Arm.

Rita Hayworths Auftritt ist wohl einer dieser historischen Momente und die Geburtsstunde einer Ikone, die sich in das kollektive Bewusstsein so eingebrannt haben, dass die Schauspielerin bis heute

zahllose Nachahmerinnen fand: von der unschuldig verlockenden Audrey Hepburn in „Breakfast at Tiffany’s“ bis hin zur verführerisch kurvenreichen Jessica im Animationsfilm „Who Framed Roger Rabbit?“. Selbst in royalen Kreisen ist dieses Accessoire überaus beliebt: Großherzogin Charlotte legte ihre Handschuhe nicht nur an, sondern auch elegant auf ihren Schoß und unterstrich so gleichzeitig ihre Weiblichkeit und gesellschaftliche Stellung.

Handschuhe sind nicht nur ein Zeichen von Sinnlichkeit, sondern ebenfalls Attribute der Macht; mit reichen Stickereien und Edelsteinen verziert, werden sie zu einer geradezu physischen Grenze zwischen königlichen Herrschaften und kirchlichen Würdenträgern, denen sie lange vorbehalten waren, und dem gemeinen Volk. Dabei benutzt auch dieses Handschuhe, jedoch nicht mit einem zeremoniellen, sondern klar funktionellen Ziel – um die Hände zu schützen.

In dieser Rolle schlüpft der Handschuh in eine weiche Silikon-gestalt, um den heißen Auflauf aus dem Ofen zu holen, schützt mal

In den aktuellen Winterkollektionen angesagt: Dieses Beispiel aus Leder von **Lanvin** vereint die Ästhetik eines Rennfahrerhandschuhs mit der Eleganz eines Stulpenmodells.





Royale Etikette:  
Zum perfekten  
Freizeit-Outfit  
trägt Queen  
Elizabeth II.  
stets  
Handschuhe.



Das schlichte Modell aus Glacé-Leder  
von Hermès besticht durch eine Borte,  
die an einen Reitgurt erinnert.

Ob in Gold, Weiß oder Schwarz, mit Glitzer oder abgeschnittenen Fingerkuppen: Bei seinen Konzerten – wie hier in Luxemburg – unterstrich **Michael Jackson** sein cooles Image mit Handschuhen.

Vom historischen **Kettenhandschuh** der Ritter inspiriert, sorgen auch heute noch engmaschige Modelle aus Metall für Schutz in der Gastronomie.

In verschiedenen Sportarten – wie etwa beim **Golf** – gehören Lederhandschuhe zur Ausrüstung dazu.

aus kunterbuntem Stoff, mal aus dickem Ziegen- oder Rindsleder den sprichwörtlichen grünen Daumen vor den Dornen der Rosen, präsentiert sich in weichem Nappaleder, um die Zügel des Pferdes zu halten, den Golfschläger zu schwingen oder das Lenkrad griffiger zu halten, wärmt aus Alpakawolle an kalten Wintertagen oder nimmt die Gestalt eines robusten Netzes aus Edelstahl als Schutz beim Austern-Öffnen an.

#### Treuer Begleiter mit Charakter

Der Handschuh ist der stete, mal minder, mal mehr diskrete Begleiter von Mann und Frau seit Tausenden von Jahren: Ein Exemplar aus gewebtem Leinen wurde 1922 im Grab Tutanchamuns entdeckt und versetzt heute noch Besucher des Ägyptischen Museums in Kairo in Staunen. Michael Jacksons Handschuhe wurden zu seinem Markenzeichen, und auch Sängerin Beyoncé sicherte sich damit ihren Platz am Firmament der Popgeschichte. Mickey Mouse oder Goofy kann sich kein Kind auf der Welt ohne weiße Handschuhe vorstellen.

Nicht nur die Form – lang, kurz, mit Kuppen oder ohne – wurde früher und auch heute noch dem Nutzungszweck entsprechend vorgegeben, auch die Farbe unterliegt einem strengen Kodex, den es beim Tragen zu respektieren gilt. Herren tragen tagsüber gelbe, abends dunkle, Damen derweil abends nur weiße Handschuhe. Zudem vereint der Handschuh auch die gesamte Palette

der menschlichen Emotionen: Während er in Ritterzeiten die Hände beim Kampf schützte und als Zeichen der Herausforderung beziehungsweise Annahme des Duells diente, war er – als Geschenk einer Dame an den Herrn – ebenfalls Symbol der Zuneigung.

#### Wohlriechendes Leder

Die große Geschichte des Handschuhs ist dabei gespickt mit kleinen Anekdoten – wie beispielsweise der, dass es die Ehefrau König Heinrichs II., Caterina de' Medici, war, die im 16. Jahrhundert die Mode der parfümierten Handschuhe aus ihrer Heimatstadt Florenz an den französischen Hof brachte. Nicht nur, dass die Dame aus bester Gesellschaft damit einen modisch raffinierten Trend setzte. Er soll auch ganz praktischer Natur gewesen sein. So beliebt das Endprodukt – sprich elegante Handschuhe aus weichem Leder – auch damals war, bei der Herstellung ging es bis in die Neuzeit hinein weitaus weniger poetisch zu: Beim Gerben wurden Tierexkremente verwendet, beim Färben kam menschlicher Urin zum Einsatz.

Und im Jahr 2018? Da eröffnet der Dexmo-Handschuh mit Robotertechnik seinem Träger auch noch ein Stück weit das Tor zur Zukunft – indem er virtuelle Realitäten fühlbar macht. Die lange Geschichte, die Mensch und Handschuh verbindet, ist demnach noch lange nicht vorbei. ■

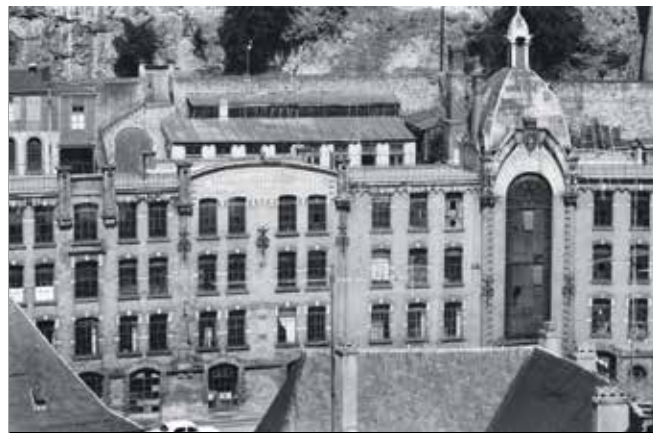
#### SEIDE AUS DEM MEER

Hier und da begegnet man in einem Naturkundemuseum einem Exponat, hinter dessen diskreter Erscheinung sich eine ganz außergewöhnliche, ja geradezu märchenhafte Geschichte verbirgt. Denn bis ins 18. und 19. Jahrhundert zierten ganz besondere, bei Licht golden schimmernde Handschuhe die zarten Hände der feinen Herrschaften Europas: Handschuhe aus Muschelseide.

Auch Byssus genannt, zählt dieses Material seit der Antike, als es Nefertiti und König Salomon schmückte, zu den ausgefallensten und kostbarsten Stoffen überhaupt. Heute weiß kaum noch jemand um diese Seide, die nunmehr eher als eine Kuriosität angesehen wird. Byssus ist das genaue Gegenteil von Massenware und heute umso mehr ein wahrer Geheimtipp. Er besteht aus einem sehr leichten, feinen, jedoch reißfesten Faden, der sich aus der Verbindung

des Eiweißsekrets der Pinna nobilis L., der Edlen Steckmuschel, mit Wasser bildet. Ein solcher Faden kann bis zu 20 Zentimeter lang sein und dient der Muschel als Befestigungsanker am Meeresgrund. Mehr als tausend Muscheln sind für ein Kilogramm Rohmaterial nötig, aus dem nur etwa 250 Gramm Faden gesponnen werden können.

Das edle Material scheint bei Licht geradezu durchsichtig, so als ob es in seinem tiefsten Inneren die Erinnerung der Sonnenstrahlen auf den Wogen des Meeres gespeichert hätte. Im sardinischen Sant'Antioco lebt heute die letzte Meisterin des antiken Kunsthandwerks der Muschelseide, Chiara Vigo. Über 100 Tauchgänge braucht die 63-Jährige, um 30 Gramm Muschelseide zu „ernten“, so verriet sie der BBC in einer Dokumentation.



Nachdem der Betrieb in der Handschuhfabrik in Luxemburg-Grund eingestellt worden war, zerfiel das Gebäude zusehends, sodass nur Teile der Fassade beim späteren Umbau erhalten blieben.

© Jean Schmitz / Photothèque de la Ville de Luxembourg

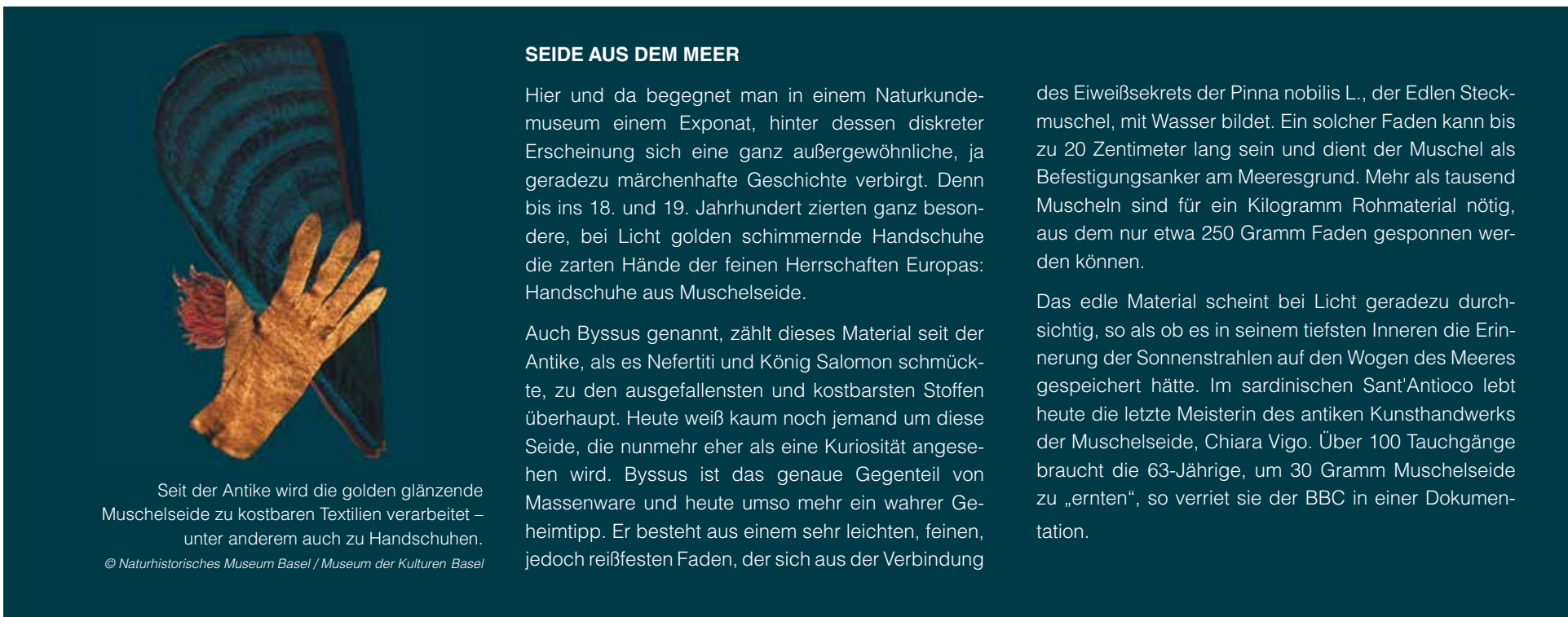
#### HANDSCHUHE „MADE IN LUXEMBOURG“

Auch im Großherzogtum haben Handschuhe eine lange Tradition – und zwar nicht nur als beliebtes Accessoire. Ab dem 19. Jahrhundert ist ihre Herstellung vornehmlich ein florierender Industriezweig. 1882 gründet der 29-jährige Gerber Albert Reinhard eine Fabrik in Luxemburg-Grund, die sich auf Weißgerbung und vor allem Handschuhfertigung spezialisiert. Sie beschäftigt rund 40 Jahre später zeitweilig über 1.000 Mitarbeiter und ist damit das größte Unternehmen auf dem Gebiet der Hauptstadt – mit Nähfilialen in Wiltz, Vianden und Esch/Sauer sowie einer weiteren Gerberei in Fels.

Während die Angestellten das Leder gerben, färben und zurechtschneiden, sind ihre Kolleginnen mit dem Nähen und Besticken beschäftigt. „La ganterie luxembourgeoise par Albert Reinhard“ ist ein Verkaufs- und gleichermaßen Exportschlager, der weit über die Landesgrenzen des Großherzogtums hinaus be- und

anerkannt ist: Bei der Weltausstellung 1900 in Paris wird das Unternehmen mit einem Grand Prix, einem Premier Prix, einer Médaille d'or und zwei weiteren Médailles d'or für Mitarbeiter ausgezeichnet. 1910 wiederholt die Manufaktur diesen Erfolg mit zwei weiteren Grands Prix bei der Weltausstellung in Brüssel.

Ein verheerender Brand im Jahr 1904 setzt dem Unternehmegerist kein Ende, sondern bietet die Chance zum Neuanfang – in einem neuen, 160 Meter langen Gebäude nach dem Entwurf des Architekten J.-P. Martin. Bis nach dem Zweiten Weltkrieg – nachdem die jüdischen Besitzer enteignet wurden und man die Produktion kurzzeitig von Handschuhen auf Gasmasken umstellte – bleibt das Unternehmen noch eine Weile bestehen. Heute noch sind Teile dieses Gebäudes erhalten: 1985 wurden sie nach Plänen des Architekten Théo Worré zu Wohnungseinheiten umgebaut.



Seit der Antike wird die golden glänzende Muschelseide zu kostbaren Textilien verarbeitet – unter anderem auch zu Handschuhen.  
© Naturhistorisches Museum Basel / Museum der Kulturen Basel



# Stéphanie Santos Kleider für die Zukunft

Die Modebranche ist ein glamouröses, aber hartes Pflaster. Wer es bis an die Spitze geschafft hat, der hat auch meist einen steinigen Weg hinter sich. Von diesen Aussichten lässt sich die Luxemburgerin **Stéphanie Santos** aber nicht abschrecken. Die 25-jährige Designerin aus der Hauptstadt will dank innovativer Technologien nachhaltige Kleidung kreieren, die mit den Codes von traditioneller Mode bricht und neue erschafft. Wir haben die junge Modeschöpferin getroffen und ihr bei der Arbeit über die Schulter geschaut.

Innovative Ideen faszinieren mich, genauso wie das Entwickeln unkonventioneller Werkstoffe, die man in der Mode einbringen kann – etwa in Form neuartiger Textilien.



Bislang bestehen die im Pen genutzten Stäbchen aus einem Kunststoff, der künftig durch ein biologisch abbaubares Material ersetzt werden soll.

Die plakative Optik des Couture-Ensembles in Schwarz-Weiß wird durch grazile Elemente aufgebrochen.



Wie filigrane Kunstwerke spielen Stéphanie Santos' originelle Entwürfe mit dem Licht.



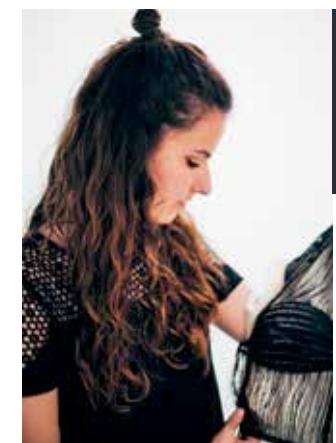
Es wagen, futuristische Kleidung zu tragen, ist auch eine Frage des Selbstbewusstseins.

## Frau Santos, wann haben Sie den Entschluss gefasst, Modedesignern zu werden?

Ich war immer schon kreativ und habe mich sehr früh für Mode interessiert. Meine Mutter hat zudem geschneidert und mir das Nähen beigebracht. Andererseits interessiere ich mich auch für Wissenschaften – besonders Biologie und Chemie. Ich habe in der Schule zuerst Naturwissenschaften belegt, bin aber dann auf Kunst umgeschwenkt, da mir das Kreative doch fehlte. Als ich dann bei der Foire de l'étudiant in Kirchberg vor drei, vier Jahren den Direktor der Hochschule für Modedesign und Business „Esmo Roubaix“ traf, stand mein Entschluss fest, dort zu studieren.

## Sie haben im Sommer Ihre Kollektion „Hybrid“ vorgestellt. Woher stammt der Name?

„Hybrid“ ist meine Abschlussarbeit an der „Esmo Roubaix“. Sie besteht aus zwei Komponenten: Die Modelle sind zum Teil aus sehr feinem und sehr teurem Wollstoff „Super 100“ gearbeitet, der nur im Tailoring eingesetzt wird. Als Innenfutter verwendete ich „Double Organza“, einen Seidenstoff, der leicht transparent und ebenfalls hochwertig ist. „Hybrid“ verbindet aber auch klassische



Stéphanie Santos liebt mutige Mode und ist ständig auf der Suche nach innovativen Fertigungstechniken.

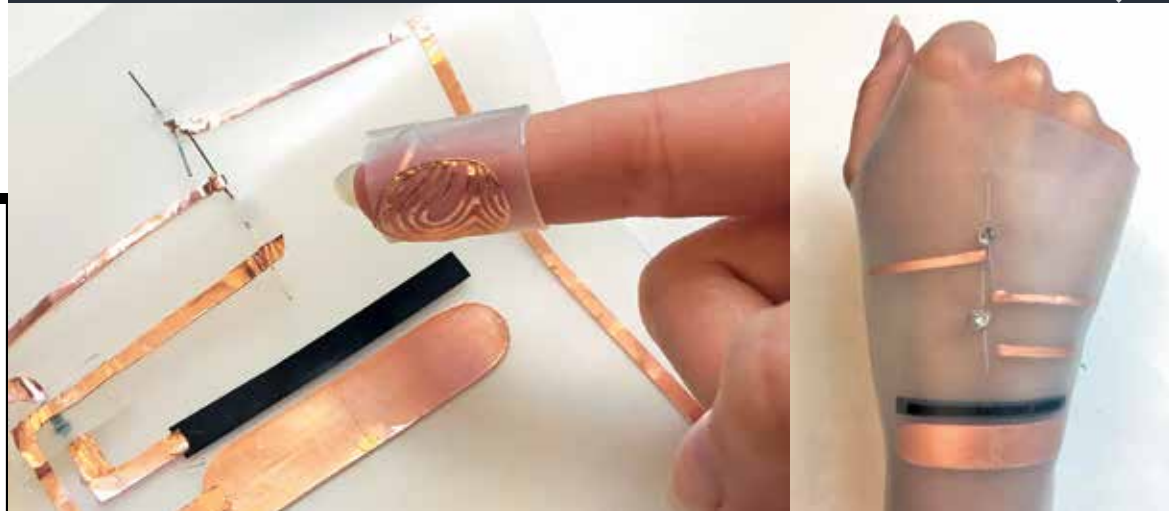




Stéphanie Santos möchte ihren eigenen Weg gehen: Ihre Entwürfe sollen ein Statement abgeben und nachhaltig sein.

Das „Kleine Schwarze“ wird hier als elegante Variante mit asymmetrischem Zuschnitt aus blickdichtem, fließendem Stoff neu interpretiert und über einem luftigen Bustier der Kollektion getragen.

Der Entwurf für einen Handschuh mit LEDs besteht aus einem leitfähigen Touch-Sensor in Form eines Fingerabdrucks und einer Schaltung, die beide aus Kupfer sind und in einen weichen Kunststoff eingebettet wurden.



Haute Couture mit Elementen, die dank einer neuen Technologie entstanden. An sich ist diese Nouvelle Couture eine Richtung in der Mode, die manuelle und innovative maschinelle Techniken mischt. Die schwarzen Teile sind nämlich aus TPU, thermoplastischem Polyurethan, das ich mittels eines Pens, ähnlich einem Kugelschreiber, auftrage. Mir ist nicht bekannt, dass bisher schon jemand anderes diese Technik zur Herstellung von Bekleidung genutzt hat.

#### Wie gehen Sie dabei vor?

Das funktioniert folgendermaßen: Zuerst zeichne ich die Umriss der Einzelteile des Entwurfs auf einen speziellen Stoff. Dann male ich diese mithilfe des Pens aus. Sie bilden dann – wie bei einem Korsett – das tragende Grundgerüst des Kleidungsstücks. Der Kunststoff wird im Pen erhitzt, dadurch geschmeidig und lässt sich formen. Die Kunststofffasern ziehe ich anschließend einzeln heraus. Je nach Zugkraft und Spannung kann ich diese Filamente unterschiedlich lang und breit gestalten.

#### Das Resultat wirkt extrem fragil. Drohen die Fäden nicht, bei der kleinsten Bewegung zu reißen?

Das reißt nicht. TPU ist resistent. Falls etwas beschädigt wird, brauche ich nur die Faser abzuschneiden und klebe eine neue dran.

#### Der ganze Prozess ist sehr arbeitsintensiv. Wie lange dauert es, bis ein solch filigranes Kleidungsstück vollendet ist?

Für das Bustier habe ich 40 bis 60 Stunden gebraucht. Für größere Teile der Kollektion waren es gut 70 Stunden.



Passend zur „Hybrid“-Kollektion entstanden großformatige Ohrhänger aus Harz, Kunststoff und Blattgold, die Details aus der „Hybrid“-Linie aufgreifen.



#### Sie sind demnach ein echter Gedulds Mensch ...

(lacht) Ich liebe alles, was meditativ ist. Das liegt mir.

#### Als Inspirationsquelle für die lamellenartige Struktur dienten auch Champignons ...

Ja, Champignons sind sehr komplexe Lebewesen. Ihr Aufbau ist beeindruckend. Ich ernähre mich zudem seit mehr als zwei Jahren vegan und will auch mit meiner Mode in Richtung „Sustainable Fashion“ gehen, also Kleidung kreieren, die umweltverträglich ist. Die schwarzen Elemente greifen die Textur von Pilzen auf; sie spiegeln aber auch die beiden Seiten meiner Arbeit wider: auf der einen Technik und Innovation und auf der anderen Umwelt und Nachhaltigkeit. Bei den „Hybrid“-Modellen habe ich versucht, beides zu kombinieren – doch beim Material hapert es noch.

#### Sind Sie mit dem Material nicht zufrieden?

Es ist halt Kunststoff. Beim Pen habe ich mit den Entwicklern der Firma 3Doodler zusammengearbeitet. Mittlerweile gibt es weitere Anbieter, doch als ich bei Kickstarter auf sie stieß, waren sie die ersten, die eine solche Technik anboten. Ich möchte sie weiter nutzen, werde aber versuchen, zusammen mit den Produzenten biologisch abbaubare Substanzen zu finden, die ich im Pen verwenden kann. Ich habe gehört, es soll mittlerweile eine Art Holz geben und auch Metalle. Ein kommendes Projekt will ich zudem mithilfe eines 3D-Druckers realisieren. Dafür gibt es bereits abbaubare Materialien.



Mit dem Pen erzeugte Filamente und sogar feine Lamellen von Champignons finden in den transparenten Schmuckkreationen Verwendung.

Die einzelnen Partien eines Kleidungsstücks werden nachträglich zusammengefügt.

Der Arbeitsprozess ist sehr langwierig: Insgesamt benötigte die Designerin an die 120 Stunden, um das Bustier und das lange Oberröckchen in geduldiger Handarbeit anzufertigen.

#### Wer soll Ihre Kleider tragen?

Eine Frau, die selbstbewusst ist, Charisma hat und mit ihrer Kleidung aussagt: „Es gibt etwas Neues, das anders ist als die klassische Couture.“ Die Stücke dieser Kollektion sind für besondere Anlässe gedacht. Ich würde mein Design als „elegant mit japanischem Einschlag“ zusammenfassen. Daneben habe ich auch Modelle entworfen, die alltagstauglicher sind.

#### Sie kreieren ebenfalls Accessoires ...

Für meine Kollektion habe ich auch Ohrhänger aus Harz entworfen. Das ist ein natürliches Material, sieht aus wie Glas, ist aber sehr leicht und biologisch abbaubar. Das Spiel mit der Transparenz gefällt mir, da sie mir erlaubt, andere Materialien einzufügen, wie etwa Blattgold oder kleine Elemente, die bei meiner Arbeit anfallen und die ich dann auf kreative Weise recycle. Sogar Teile von Champignons habe ich verwendet.

#### Woraus ziehen Sie noch Inspiration?

Ich liebe Videos von TED Talks und habe dadurch die Designerin und Architektin Neri Oxman entdeckt, die am MIT Media Lab komplett neue Wege erforscht, um Design, Biologie, Informatik und neuartige Materialtechniken miteinander zu kombinieren. Solch innovative Ideen faszinieren mich, genauso wie die Entwicklung unkonventioneller Werkstoffe, die man in der Mode einbringen kann – etwa in Form neuartiger Textilien. Bei den Designern liebe ich besonders die Briten Alexander McQueen und Gareth Pugh. Und dann natürlich Iris van Herpen. Sie war für mich stets wie ein anderer, sehr ferner Planet.

#### Doch nicht so unerreichbar, denn in Iris van Herpens Atelier in Amsterdam haben Sie vor Kurzem ein Praktikum gemacht. Wie kam es dazu?

Nun, es schien mir passend, angesichts ihres Stils und der bahnbrechenden Techniken, die sie einsetzt, ein Praktikum bei ihr zu absolvieren, um mich weiterzubilden. Ich habe ihr sogar mehrmals E-Mails und das Portfolio meiner Arbeiten geschickt, bevor ich drei Monate später eine positive Antwort erhielt. Nach einem Probetag in Amsterdam, während dem ich ein Kleid schneiden musste, wurde ich schließlich angenommen.

„Ich will mit meiner Mode in Richtung Sustainable Fashion gehen, also Kleidung kreieren, die umweltverträglich ist.“



Der Pen wird wie ein Kugelschreiber genutzt, mit dem das geschmolzene Material auf eine Vorlage aufgemalt und nach dem Erkalten abgezogen wird.





Die Stiefeletten aus cremefarbenem Textilgewebe erhielten schwarze Streifenelemente als kontrastreichen Akzent.

Der lamellenartige Aufbau von Champignons stand Pate beim Design der „Hybrid“-Kollektion.

#### An welchen Projekten haben Sie in dem Haute-Couture-Haus gearbeitet?

Meist ist es Aufgabe der Praktikanten, Skizzen anzufertigen und Kleider zu restaurieren, die etwa während eines Fotoshootings oder bei Ausstellungen beschädigt wurden. Da alle Stücke handgefertigt sind, dauern auch diese Ausbesserungen sehr lange – manchmal Wochen. Der Mitarbeiterstab des Studios besteht in der Regel zu 80 Prozent aus Praktikanten. Als ich anfang, waren allerdings nur wenige dort, sodass ich noch weitere Arbeiten erledigen durfte. Ich habe unter anderem viel Sourcing gemacht, mich also auch um die Anschaffung von Material gekümmert, und später auch 2D-Design am Computer, damit Teile per Laser-Cut-Technik zugeschnitten werden können.

#### Das klingt nach viel Verantwortung ...

Ja, es war weit mehr als sonst üblich. Dadurch habe ich aber zusätzliche Erfahrungen sammeln können und bessere Einblicke in die Arbeitsweise eines Haute-Couture-Studios erhalten. Gleichzeitig konnte Petra Schuddeboom, die Atelierchefin, mich besser kennenlernen und übertrug mir mehr Verantwortung. In den letzten sechs Wochen habe ich sogar an Prototypen für die neue Kollektion mitgearbeitet.

#### Wie fühlt es sich an, für eine solche Haute-Couture-Größe zu arbeiten? Knüpft man da auch persönlichen Kontakt?

Iris van Herpen hat ihr eigenes Büro innerhalb des Ateliers, wo sie den ganzen Tag über arbeitet. Die Kommunikation erfolgte über die Atelierleiterin. Direkten Kontakt gab es wenig, denn Iris van Herpen ist sehr zurückhaltend und diskret.

#### Wird dieses Praktikum Ihre eigene Arbeit beeinflussen?

Ja und nein. Iris van Herpens Stil spürt man schon in meinen Entwürfen. Für mich war es aber wichtiger zu sehen, wie ihre Kleider entstehen. Das ist meilenweit von der klassischen Schneiderei entfernt. Sie ist sehr innovativ, nutzt ganz neue Techniken, die sie teil-

Nouvelle Couture mischt manuelle und innovative maschinelle Techniken.

weise erst erfindet und entwickelt. Dieser Aspekt wird sicher in meine zukünftigen Projekte mit einfließen.

#### Sie beschäftigen sich zurzeit bereits mit einer neuen Aufgabe ...

Ja, ich besuche einen sechsmonatigen Kurs an der neuen „Fab Academy“ im Zentrum von Amsterdam. Obwohl die Kurse bereits angelaufen waren, durfte ich Ende Oktober nach einem Gespräch dort anfangen – musste dafür aber mein Praktikum etwas verkürzen. Im Mittelpunkt dieses Studiums stehen zukunftsweisende Textilien und die entsprechenden Techniken, um sie zu produzieren. Es geht um „Textile Engineering“, „Bio-Couture“ und „Wearable Technology“; um Ästhetik, aber auch Ethik. Wie gestalte ich umweltfreundlichere, nachhaltige Textilien, die biologisch abbaubar sind? Wie integriere ich elektronische Geräte in Kleidung? Diese neuartigen Kleider sollen auch das Wohlbefinden und den Komfort der Menschen steigern, die sie tragen. Das ist sehr wichtig.

#### Wie sieht es mit Ihren Zukunftsplänen aus?

Ich hatte eigentlich vor, nach meinem Praktikum eine zweite Kollektion in Angriff zu nehmen. Das liegt momentan auf Eis. Wenn ich Zeit finde, versuche ich mich an einer kleineren Serie, in der ich das nun Gelernte verarbeite. Das wird mir helfen, Prozesse zu verbessern – auch was meine Accessoires angeht, für die ich neue Recherchen unternehmen will. Mal sehen, wie sich das entwickelt. Eventuell fange ich dann nächstes Jahr mit dem Verkauf an.

#### Hier in Luxemburg?

Zuerst einmal über das Internet, weil dies zugänglicher ist. Dann möchte ich ebenfalls Kooperationen ausprobieren. Es hängt von den finanziellen Mitteln ab ...

#### Wie schätzen Sie die aktuelle Modeszene in Luxemburg ein?

(lacht) Hier geht es sehr brav zu. Die Leute trauen sich nicht allzu viel. ■

# DANS UN MONDE QUI CHANGE UN PATRIMOINE VALORISÉ EST LE FRUIT DE BONS CONSEILS



## GESTION ET STRUCTURATION DE PATRIMOINE

Ancrée au Luxembourg depuis 1919, BGL BNP Paribas met toute son expertise à votre service. Nos banquiers privés prennent le temps de trouver, avec vous, la meilleure solution pour votre patrimoine.

A votre écoute au (+352) 42 42-25 25  
et sur [bgl.lu/banqueprivee](https://bgl.lu/banqueprivee)



## BGL BNP PARIBAS BANQUE PRIVÉE

La banque  
d'un monde  
qui change





Text: Michael Juchmes  
Fotos: Louis Vuitton (Grégoire Vieille - Collier Schorr), PR



Die im „Tie & Dye“-Verfahren eingefärbten Krokodilleder-Tragegriffe der „City Steamer“-Bag werden in Asnières an den Taschenkorpus genäht.



Die im Eiffel-Stil errichteten Fertigungshallen in Asnières-sur-Seine wurden im Jahr 1859 bezogen. Hier werden heute nicht nur Accessoires aus Exoten-Leder, sondern auch Koffer und Sonderanfertigungen produziert.

Atelierbesuch bei Louis Vuitton

# Von Echsen und Schlangen

Geschmeidig, haltbar und vielfältig einsetzbar: Leder zählt zu den beliebtesten Stoffen der Modebranche. Besonders hoch gehandelt werden Häute von exotischen Tieren, die von vielen Luxushäusern zu edlen Accessoires verarbeitet werden – so auch am legendären Firmensitz von **Louis Vuitton** vor den Toren von Paris.



Die französische Gemeinde Asnières-sur-Seine, rund acht Kilometer vom Pariser Stadtzentrum entfernt, ist ein von der Industrie geprägtes Terrain – und doch vielen Modebegeisterten ein Begriff. In der Stadt, die bis 1968 nur den Namen Asnières trug, findet man in einer Seitenstraße ein Wohnhaus mit einer angegliederten Werkstatt, das mit einem der bekanntesten Namen der Luxusbranche verbunden ist: Louis Vuitton. Der damals bereits landesweit bekannte Koffermacher verlegte 1859, fünf Jahre nach der Gründung des Unternehmens, seinen Hauptsitz von der Rue Neuve-des-Capucins vor die Tore der Hauptstadt, um mehr Platz für seine Ideen zu haben.

Die Villa, die noch bis vor wenigen Jahrzehnten als Wohnsitz der Familie diente, beherbergt heute das Archiv des Designhauses: Kunden- und Verkaufsaufzeichnungen, Plakate, Fotos, Mode und berühmte Sonderanfertigungen haben hier einen Platz gefunden. Dahinter, in dem im damals vorherrschenden Eiffel-Stil erbauten Gebäude, das dank einer Kombination aus Glas und Stahl sachliche Leichtigkeit versprüht, werden heute noch Kreationen der Luxusmarke hergestellt: Sonderanfertigungen und limitierte Auflagen, Hartgepäck und die Entwürfe aus exotischem Leder.

Im Atelier, wo einst die Hauptproduktion der Traditionsmarke angesiedelt war und auch noch der heutige Ururgroßenkel des Firmengründers, Patrick-Louis Vuitton, die Kofferanfertigung lernte, arbeiten rund 180 Personen. Die Rekrutierung gestaltet sich nach



Aufgrund der individuellen Narbenfärbung der Pythonhäute ist jede „Capucines“-Tasche in natürlicher Farbgebung ein Einzelstück.





Der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt: Das Exotenleder – hier zu sehen Krokodilleder (l. und r.) und Pythonleder (Mitte) – kann je nach Gusto eingefärbt werden.

Unternehmensangaben nicht unbedingt einfach – schließlich sollten die potenziellen Kandidaten nicht nur lernfreudig und belastbar sein, sondern vor allem die nötige Passion mitbringen. Eine besondere Ausbildung sei dagegen nicht notwendig, denn das Wissen werde von Generation zu Generation weitergegeben.

#### 350 Arbeitsschritte bis zum Endprodukt

Bei der Arbeit in den Ateliers wird Wert auf Sorgfalt gelegt. Und das fängt beim Exotenleder schon bei der Auswahl der einzelnen Häute an. Hier arbeitet das Unternehmen eng mit Züchtern und Farmen zusammen – unter Einhaltung aller gesetzlichen Bestimmungen und Exportauflagen der jeweiligen Länder, wie man gerne betont. Mit Ausnahme der Schlangenhäute, die aus halbwilden Beständen in Laos und Vietnam stammen, sind alle anderen Materialien aus der Zucht: etwa Krokodilleder aus den USA und Australien sowie Echsenhäute aus dem Tschad und Mali.

Welche Lederart für welches Accessoire verwendet wird, entscheidet der jeweilige Designer selbst. Aus einem großen Vorrat an Lederhäuten kann er sich aber nicht bedienen, denn das Lager wird so klein wie möglich gehalten. Nicht zuletzt, um die Kosten in diesem Bereich zu drosseln – schließlich zählen die Exotenhäute, allen voran die Haut des Salzwasserkrokodils, zu den wertvollsten Materialien der Modebranche. Daher werden die zur direkten Verarbeitung benötigten Häute auch bei einer konstanten Luftfeuchtigkeit von 60 bis 70 Prozent aufbewahrt. Einer Austrocknung soll dadurch vorgebeugt werden.

350 Arbeitsschritte fallen bei der Herstellung einer Tasche aus Exotenleder an, von der Auswahl der Haut bis zur Endkontrolle. Allein die Vorbereitung, also das Gerben, Färben und Pflegen der Häute, nimmt mehrere Wochen in Anspruch. Der Stein, mit dem jede Haut anschließend per Hand geglättet wird, wird alle zwei Tage neu poliert.

Insgesamt 15 Nuancen – gefärbt wird in Frankreich und Belgien – zählen zur Basisfarbpalette der Exotenledersparte. Ergänzt wird diese durch saisonale Varianten und Sonderfärbungen. Zur Auswahl stehen dabei nicht nur natürliche Töne. Bei Louis Vuitton wird gerne experimentiert; etwa mit Vergoldung oder speziellen Treatments, wie etwa der „Tie & Dye“-Methode, die der bekannten Batikfärbung ähnelt, der „Raku“-Behandlung, in Anlehnung an die zerbrechlich wirkende Oberflächenbruch-Ästhetik der gleichna-



Erst wenn die Qualitätskontrolle das „Go“ gibt, dürfen die Taschen in den Boutiquen weltweit für Begehrlichkeiten sorgen.

migen japanischen Keramik, oder auch dem „Shou-Sugi-Ban“-Finish, das die Optik der japanischen Holzkonservierungsform imitiert, bei der durch leichtes Verkohlen der Oberfläche eine spezielle Schutzschicht erzeugt wird.

Für eine Damenhandtasche normalen Formats werden meist drei Häute benötigt. Dabei wird immer darauf geachtet, dass sich sowohl die Färbung als auch die Narbung des Materials ähneln. Um eine gleichbleibende Qualität zu garantieren, übernehmen seit einigen Jahren Maschinen den Zuschnitt, die auch eine optische Analyse der Haut vornehmen – als Zusatz zur Kontrolle durch das menschliche Auge. Schnittstellen werden nachgebessert und per Hand eingefärbt, um auch eine optische Perfektion zu erreichen.

#### Kroko-Bauch und Schlangentrücken

Je nach Tierart kommen unterschiedliche Teile zum Einsatz: Bei Krokodilen greift man auf die Bauchseite von Jungtieren zurück, da diese weicher ist. Bei Schlangenhäuten ist es umgekehrt: Hier wird nur die Rückenpartie verarbeitet. Reste, die nach dem Zuschnitt anfallen, werden nicht entsorgt – aus ihnen werden Kleinteile gefertigt.

Die Bestandteile werden in den Ateliers nicht im Eilverfahren zusammengefügt und vernäht. Der Taschenkorpus wird beispielsweise mit Hilfe eines Gestells in Form gebracht und muss über Nacht „reifen“ – erst danach folgen die weiteren Details. Wer dabei an Fließbandarbeit denkt, wird beim Besuch der Produktionsstätte schnell eines Besseren belehrt: Jeder Arbeiter fügt mehr als nur einen Handgriff aus. In Feinarbeit werden Taschenkorpus, Riemen, Henkel, Schnallen und Schlösser angebracht – und, wenn nötig, noch einmal nachgebessert. Erst wenn danach die Qualitätskontrolle das „Go“ gibt, dürfen die Taschen auch in den Boutiquen weltweit für Begehrlichkeiten sorgen.

Wer übrigens glaubt, dass den vielen fleißigen Händen kein Normalsterblicher über die Schultern schauen kann, der irrt: Zuletzt war dies bei den „Journées particulières“ im Oktober möglich. Das Atelier und viele weitere Werkstätten der LVMH-Gruppe öffneten ihre Tore für ein breites Publikum und demonstrierten, dass selbst in der heutigen Zeit Handarbeit noch großgeschrieben wird. Auch in Asnières-sur-Seine, wo vor knapp 160 Jahren ein Stück Modegeschichte geschrieben wurde. ■

# IWC PORTOFINO. TIME TO REMEMBER.



— **Portofino Hand-Wound Moon Phase. Réf. 5164:** Au cours des années 1950 et 1960, les stars du grand écran sont tombées amoureuses d'une petite bourgade située sur la Riviera italienne, qui deviendra rapidement célèbre: Portofino. À la lueur de la lune éclairant la baie de cet ancien village de pêcheurs, cette Portofino avec son affichage des phases de lune et son calibre de manufacture IWC à remontage manuel 59800 incarne la sérénité et le charme éternel de la Méditerranée. Elle est

conçue pour célébrer les instants les plus précieux de la vie, ces moments que l'on se rappelle avec une infinie tendresse.

Mouvement mécanique avec calibre de manufacture IWC 59800 · Remontage manuel · Réserve de marche de 8 jours · Affichage de la réserve de marche · Affichage de la date · Affichage des phases de lune · Petite seconde avec dispositif d'arrêt · Verre saphir, bord arqué, antireflet sur les deux faces · Fond transparent en verre saphir · Étanche 3 bar · Diamètre 45 mm · Acier fin · Bracelet en alligator de Santoni

Molitor  
Joaillier · Horloger

Rue du Marché-aux-Herbes - Luxembourg  
Tél.: 22 44 90

IWC  
SCHAFFHAUSEN



# Winterliche Modetrends

## Wie es Euch gefällt

Frei nach dem Motto von Shakespeare ist in dieser Herbst/Winter-Saison modisch alles erlaubt. Oder fast alles, denn trotz aller stilistischen Freiheiten zeichnen sich doch einige Trends ab, die das Potenzial haben, als Hingucker die bereits vorhandene Garderobe zu ergänzen. Zu den Must-haves zählen großzügig geschnittene Sweater und Wollpullover, Oversize-Daunenmäntel, derbe Stiefel und Cowboy-Boots, Outfits mit Folk- und Bohemian-Einschlag sowie Karo-Prints. Farblich gibt die Natur den Ton an, mit Braun in allen Schattierungen, Cremeweiß, Schwarz, Grau und Khaki.



### Pistengaudi

Für alle Herren, die nicht nur im Pulverschnee, sondern auch beim Après-Ski eine gute Figur machen möchten, hat die Marke **Vilebrequin** ein echtes Schmankerl im Angebot: ein Sweatshirt aus der „Ski Resort“-Kollektion mit fotorealistischem Aufdruck.



### Mustergültig

Eine moderne Silhouette für einen alltagstauglichen Klassiker: Karo-Damen trumpfen mit dieser Schurwollhose im sogenannten Paperbag-Schnitt von **Bruno Cucinelli** auf, gesehen bei Stylebop.com.

### Hit & Match

Die Logo-Manie ist manchen Zeitgenossen zu Kopf gestiegen (im wahrsten Sinne des Wortes) wie bei dieser Baseball-Kappe von **Gucci** mit NY-Yankees-Applikation. Für Westküsten-Fans hat die italienische Marke auch eine Cap mit dem Patch der LA Angels im Angebot.



### Schäfchens Stunde

Für die Handtaschen der Winterkollektion „Coco Neige“ verpasst **Chanel** seinem Couture-Stil einen Schuss alpine Rustikalität. Den Rucksack aus naturweißer Schafwolle mit Applikationen aus schwarzem Nylon, Leder und Metall gibt es auch in einer marinefarbenen Ausführung.



### Kuschelfaktor

Eingewickelt in diese mollige Stola von **Hermès**, können Mann und Frau selbst stürmischem Winterwetter stilvoll trotzen. Kein Wunder, ist sie doch aus flauschigem Kamelhaar und Kaschmirwolle gewebt.



### Fight Club

2018 war erneut ein Jahr, in dem es genug Gründe gab, um auf die Straße zu gehen und auf Missstände aufmerksam zu machen. 2019 geht das sogar noch eine Spur styliischer – dank der Combat Boots von **Max Mara**, gesehen bei Mytheresa.com.

### Wirbelwind

Maria Grazia Chiuri entwarf für **Dior** einen bestickten, knöchellangen Tüllrock in herbstlichen Farben, mit dem moderne Amazonen großen Schrittes durch den kommenden Winter schreiten können.



### In Hülle und Fülle

Beim Anblick des Oversize-Daunenmantels von **Rick Owens** fühlt man sich nicht von ungefähr an ein Plumeau erinnert: Er eignet sich perfekt zum Hineinkuscheln und hält selbst bei frostigen Temperaturen mollig warm, gesehen bei Stylebop.com



### Kante zeigen

Auch die Brillenmode folgt saisonalen Trends. In diesem Winter will das italienische Label **Marni** Gesichtern mit Retro-Modellen in Schildpatt-optik und mit markant abgeflachtem Gestell Kontur verleihen.



### Bohemian Rhapsody

Ein wenig Indio-Spirit hier, etwas Hippie-Flair da: Die italienische Modeschöpferin Veronica **Etro** greift in ihrer Herbst/Winter-Kollektion „Folk Deco“ Einflüsse aus verschiedenen Weltkulturen auf, um sie in mehreren Lagen zu einem harmonischen Cross-Over-Ethno-look zu verschmelzen.



Zeitreise

# Im Museum von Breguet



Die Namensliste klingt wie das Who's who der vergangenen zwei Jahrhunderte: Napoleon Bonaparte, Königin Marie-Antoinette, Kaiserin Joséphine, Zar Alexander I. von Russland, Königin Victoria, der Komponist Gioacchino Rossini, Sir Winston Churchill, der Pianist Arthur Rubinstein ...

Nebst den ersten Subskriptionsuhren – Einzeigermodele, die sich weniger betuchte Interessenten dank Anzeigen leisten konnten – erstaunen die Takt-Uhren, die es dem Träger erlauben, die Uhrzeit diskret durch Ertasten abzulesen: Der Zeiger ist auf der Außenseite angebracht. Dekorative Randelemente markieren die Stunden.

Die historische Sammlung des Uhrenhauses, das ebenfalls Museen in Zürich und Shanghai unterhält, wird permanent durch Rückkäufe vervollständigt, wie etwa mit zwei seltenen Taucheruhren, die im Mai dieses Jahres bei einer Auktion ersteigert wurden.

„Als unerschöpfliche Quelle des Wissens erwiesen sich dabei die wertvollen Archive des Hauses, die sich ebenfalls im Museum



finden“, erzählt Emmanuel Breguet, Nachfahre in siebter Generation sowie Vizepräsident und Head of Patrimony & Marketing der nunmehr zur Swatch Group gehörenden Marke. Die darin aufbewahrten Fertigungsregister, Echtheitszertifikate, Kundenunterlagen und handgeschriebenen Notizen von Abraham-Louis Breguet reichen zurück bis ins Jahr 1787 und stehen nicht nur Experten, sondern auch den Museumsbesuchern für Recherchen zur Verfügung.

- 1 Das Museum befindet sich über der Boutique an der Place Vendôme in Paris.
- 2 1831 wurde diese Breguet Nr. 4691 an Lord Henry Seymour Conway verkauft: für damalige stolze 7 000 Francs. 2013 erwarb das Museum die trotz komplexer Funktionen wie Zeitgleichung, Gangreserve-Anzeige, Kalender und Mondphase nur 7,7 Millimeter flache Taschenuhr für mehr als eine Million Schweizer Franken bei einer Auktion.
- 3 Die in den 1950er-Jahren für die französische Luftwaffe produzierten „XX“-Modelle wurden zum Inbegriff der Fliegeruhr und finden bis heute ihren Widerhall in den regulären Kollektionen.
- 4 An dieser Guillochierbank wurden mittels kombinierbarer Ringschablonen die komplexen Breguet-typischen Muster auf die Zifferblätter graviert. Diese Technik wird auch heute noch angewandt.
- 5 Diese Takt-Uhr mit Diamanten und Emaille wurde 1800 für Kaiserin Joséphine Bonaparte, die Gattin Napoleons I., gefertigt.
- 6 Für die Modellreihe „Reine de Naples“ – hier in einer Variante mit Diamantbesatz und einem Perlmutt-Zifferblatt – stand die erste Armbanduhr der Welt Pate: Abraham-Louis Breguet schuf sie von 1810 bis 1812 für Caroline Murat, die Schwester Napoleons, damals eine treue Kundin des Hauses.

Unter Uhrenliebhabern ist diese Adresse ein Geheimtipp: Auf Nummer 6 der mondänen Place Vendôme im Herzen von Paris hat das Uhrenhaus **Breguet** auf der ersten Etage seiner Boutique im Jahr 2000 ein kleines, aber feines Museum eingerichtet, das eine reiche Sammlung an Zeitmessern aller Schaffensepochen beherbergt. Sie entführen den Besucher auf eine – kostenlose – Reise in die Vergangenheit.

Die ältesten ausgestellten Uhren stammen aus der Ära Abraham-Louis Breguets, der die Marke im Jahr 1775 gründete. Sein kreatives Genie prägt bis heute sowohl in ästhetischer als auch technischer Hinsicht den Typus der Breguet-Uhr. Er erfand beispielsweise das Tourbillon, die Breguet-Spirale, den ewigen Kalender, die Stoßsicherung „Parachute“, den schlüssellosen Aufzug und die Breguet-Ziffern. Die historischen Originale sind der Beweis dieser für die Uhrmacherei bahnbrechenden Innovationen, allen voran eine Auswahl außergewöhnlicher Exponate, die vormals illustren Kunden gehörten.



# FINLEY

TOUT EST DANS LE MIX



## NOUVEAUX PREMIUM MIXERS DE FINLEY

Finley égaie désormais vos apéritifs avec de délicieux premium mixers. Succulents seuls ou dans des cocktails alcoolisés.

### TONIC

Un tonic affirmé, pur et raffiné qui allie une amertume rafraîchissante, mais subtile à une touche fruitée d'agrumes. La classe à l'état pur, rehaussée de merveilleuses petites bulles. À mélanger avec les meilleurs gins et vodkas.

### GINGER ALE

Une création douce, mais rafraîchissante relevée d'une pointe de gingembre. Ce mixer équilibré mettra parfaitement en valeur les alcools forts ambrés, comme le rhum et le whisky.

### TONIC AU CITRON ET SEL DE MER

Une saveur inédite et audacieuse. Les arômes du sel de mer et du citron se mélangent à des notes florales et anisées. Se marie à merveille avec le gin, la tequila et d'autres alcools forts classiques.

### MUSCOVADO TWIST

Complexe, mais équilibré : ce mixer est une véritable réussite. Sa touche raffinée de vanille associée au sirop d'agave complimente à la perfection le rhum et le whisky.

L'abus d'alcool nuit à la santé.

## -1,5 EUR

4X20CL FINLEY  
PREMIUM MIXERS

TONIC, TONIC AU CITRON ET SEL DE MER,  
GINGER ALE, MUSCOVADO TWIST

Uniquement valable en Belgique et au Luxembourg. 1 bon par famille. Directement déductible à la caisse. Avis à MM. les Détaillants: ce bon n'est valable qu'à l'achat des produits mentionnés. Coca-Cola European Partners s'oppose à la vente de ce bon sans le versement de la somme de 1000 Francs belges. Pour le contrôle et le paiement. Non cumulable. © 2018 The Coca-Cola Company. "Finley" est une marque déposée de The Coca-Cola Company. E.R. Coca-Cola European Partners sprl • 424 Chaussée de Mons • 1070 Bruxelles. N° d'entreprise: BE0425071420. Valable en version papier originale uniquement, à l'exclusion des supports électroniques et toutes reproductions.

Valable jusqu'au 31/01/2019 inclus



(255)5449000014184(3901)015



8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21

Neue Zeitmesser

# Technisches Schmuckwerk fürs Handgelenk

Allen Unkenrufen zum Trotz hat die letzte Stunde der mechanischen Uhren noch lange nicht geschlagen. Zurzeit feiern Quarzmodelle ein Comeback und auch Smartwatches können – besonders bei jüngeren Kunden – punkten. Richtig höher schlagen die Herzen der Liebhaber und Liebhaberinnen aber für traditionelles Uhrmacherhandwerk und die kleinen technischen Wunderwerke, die ihm entspringen. Schön, dass die Designer sie immer wieder mit neuen Modellen und limitierten Auflagen überraschen können.



## Very british

2003 präsentierte **Breitling** seine erste Borduhr für Bentleys Continental GT-Modell. Nun wird diese Partnerschaft mit den „Bentley Limited Editions“ verlängert. Ein erstes Modell ist die „Premier B01 Chronograph 42 Bentley British Racing Green“ mit dem mechanischen Manufaktur-Uhrwerk Breitling 01, das über eine Gangreserve von 70 Stunden verfügt. Zifferblatt und Lederarmband kleiden sich in typisch britisches Grün. Es steht ebenfalls ein Metallarmband zur Wahl. Eine Plakette erinnert an das Armaturenbrett des Bentley „Blower“ Supercharged von 1929.



## Tanz der Schmetterlinge

Mit der 1945 eingeführten „Datejust“ und dem Fenster zur direkten Datumanzeige schuf **Roxley** einen Klassiker, der zeitlose Ästhetik und Funktionalität verbindet. Bei der neuen „Oyster Perpetual Datejust“ mit einem Durchmesser von 31 Millimetern wurden die Gehäuseseiten und die Bandanstöße neu gestaltet. Eine Schar zarter Schmetterlinge aus Perlmutt ziert das diamantbesetzte Zifferblatt dieses Modells in 18-karätigem Everose-Gold, bei dem sich 46 Brillanten um die Lünette reihen. Angetrieben wird die neue Generation vom automatischen Manufakturkaliber 2236.

## Einfach mal abtauchen

Das 25. Jubiläum seiner „Seamaster Diver 300 M“ feiert **Omega** mit 14 neu gestalteten Modellen. Der maritime Charakter der Taucheruhr blieb erhalten, doch das Design der Uhr mit 42-Millimeter-Gehäuse wurde überarbeitet, unter anderem mit einer neuen Keramiklünette samt Tauchskala aus Ceragold oder weißer Emaille. Auch die Zifferblätter sind aus Keramik gefertigt und in Schwarz, Blau oder mit chromfarbener PVD-Beschichtung erhältlich. Das Wellenmotiv wurde wiedereingeführt und ist nun per Laser eingraviert, während die Indizes mit Super-LumiNova beschichtet wurden. Das automatische Master-Chronometer-Kaliber 8 800 besitzt zudem eine noch höhere Widerstandskraft gegenüber Magnetfeldern.



## Moderne Eleganz

Mit der „Clifton Baumatic“ feiert **Baume & Mercier** die Entwicklung seines ersten eigenen Uhrwerks mit Automatikaufzug, das in-house in Zusammenarbeit mit der Manufaktur ValFleurier entstand. Das Kaliber mit der großen, über den durchsichtigen Boden einsehbaren Schwungmasse garantiert verlässliche Präzision und eine Gangreserve von 120 Stunden. Das Design des 40-Millimeter-Stahlgehäuses und des Zifferblatts in Porzellanoptik besticht durch sportliche Eleganz, die sich in allen Ausstattungs- und Farbvarianten äußert.



## Zauberhafter Feenstaub

Zum 40. Geburtstag des Damenmodells der „Royal Oak“-Linie kleidet **Audemars Piguet** dieses in „Frosted Gold“ und arbeitet zu diesem Zweck mit der Schmuckdesignerin Carolina Bucci zusammen. Zum Einsatz kommt eine alte Florentiner Juwelertechnik, bei der das Gehäuse und das Armband aus Gold mit einem diamantbesetzten Werkzeug – ähnlich einer Tätowiernadel – bearbeitet werden. Dies erzeugt auf der Oberfläche Tausende winziger Einschläge, in denen sich das Licht mit feinem Glitzern bricht. Die Varianten in Weiß- oder Rosé-Gold sind mit einem Automatik- oder einem Quarzwerk ausgestattet.



## Bitte noch eine Runde!

Der auf vier Uhr in die Lünette eingepflanzte Solitär-Diamant ist das Kennzeichen der „Ballon Blanc“ von **Cartier**. Diesem noblen Gast fügen sich selbst die römischen Zahlen und ordnen sich auf dem silbrigen Zifferblatt mit Sonnenstrahl-Optik auf harmonische Weise neu an. Das kieselartige Gehäuse, das je nach Modell auch noch von Brillanten umrahmt wird, unterstreicht die Eleganz dieser Schmuckuhr, die mit einem weißen oder schwarzen Alligatorlederarmband und einem Quarzwerk versehen ist. Die Zeiteinstellung erfolgt auf der Bodenseite.



## Blaue Stunde

Für seine „Venturer Big Date Purity“ hat die Schweizer Uhrenmanufaktur **H. Moser & Cie.** eine sehr große Datumsanzeige gewählt und das Modell mit dem Flash-Kalender-System ausgestattet. Sie vermag es, das Datum im Bruchteil einer Sekunde zu ändern, welches auch jederzeit vorwärts und rückwärts angepasst werden kann. Das puristische Design wird durch die verfeinerte Lünette und das bombierte Saphirglas hervorgehoben, wobei das Modell in Rotgold ein rauchfarbenes Zifferblatt besitzt, das in der Weißgold-Version in „Funky Blue“ erstrahlt.



## Pilotentraum

Die „Heritage Military“ von **Longines** ist eine Hommage an die Uhren, die für Mitglieder der British Royal Air Force (RAF) entworfen wurden, die 2018 ihren 100. Geburtstag feiert. Vorbild ist die Uhr Stanley Turners, eines britischen Radiotelegrafisten der RAF im Zweiten Weltkrieg, welche ein Sammler wiederfand. Jedes Zifferblatt des Vintage-Modells ist ein Unikat, auf das schwarze Tröpfchen, die eine altersbedingte Oxydation imitieren, manuell aufgespritzt werden. Das Stahlgehäuse ist mit einem Automatikwerk ausgestattet.

## Volles Wahlprogramm

Als neuestes Modell der Smartwatch-Kollektion von **Montblanc** verbindet die „Summit 2“ die Schweizer Fertigungsstandards traditioneller Uhren mit modernster Technologie wie etwa Google Assistant, Google Wear OS, einer Timeshifter-App, einer Reise-Info-App, der Montblanc RunningCoach-App, Google Pay oder dem Chipset Snapdragon Wear 3 100 von Qualcomm, das Energieeffizienz und neue Funktionen sichern soll. Verschiedene Gehäuse-Ausführungen und austauschbare Armbänder ermöglichen mehr als 70 000 individuelle Looks.



## Sportliche Avantgarde

Mit der „Aquaracer Carbon“ präsentiert **Tag Heuer** eine Sonderreihe mit urbaner Optik, die Komfort, Widerstandsfähigkeit und Sportlichkeit vereint. Das 41-Millimeter-Gehäuse aus Titan ist mit schwarzem PVD beschichtet und von einer Karbon-Lünette gekrönt. Durch die unregelmäßige Zugabe von Karbonfasern in das bei hohen Temperaturen gepresste Harz erhält jedes Stück eine einzigartige, schwarzgraue Marmorierung. Auch das Zifferblatt ist im Karbon-Look bedruckt. Die leichten und sehr sportlichen Modelle sind wasserrecht bis in eine Tiefe von 300 Metern und werden in drei Ausführungen jeweils mit Akzenten in Blau, Gelb oder Roségold angeboten.



## Schmucktrends

# Fantasievolle Hingucker



### Nagel mit Köpfchen

Die Linie „Juste un Clou“ von **Cartier** basiert auf einem Design aus den 1970er-Jahren und ist auch heute noch ein zeitlos cooler Hingucker. In seiner neuen Version ist der Armreif schmäler und flexibel geworden, sodass er sich mit einer simplen Drehung ums Handgelenk drehen lässt. Die Varianten in Gelb- und Rotgold gibt es auch ohne Brillantbesatz.



### Glitzernde Galaxie

Damit gleich mehrere Modelle an einen Finger passen, hat **Bigli** seine „Wave“-Kollektion mit „Mini“-Modellen aufgestockt. Frau braucht sich beim Kombinieren nicht zurückzuhalten, denn die Ringe sind in Varianten aus Weiß-, Gelb- und Rotgold erhältlich, die wahlweise mit weißen, schwarzen oder braunen Diamanten besetzt sind.



### Zeitlose Codes

Sein ikonisches Steppmuster setzt **Chanel** auch gekonnt in der neuen „Coco Crush“-Kollektion in Szene. Die Kreationen mit dem gequilteten 3D-Effekt können nach Herzenslust kombiniert werden. Die asymmetrische Gestaltung des in zwei Goldfarben und mit Brillanten konzipierten Ohrschmucks wird durch seitliche Wellenlinien aufgelockert.

### Verbandelt & verbunden

Sind sie nicht ein hübsches Paar? Die zwei Papageien gehören zu dem artenreichen Bestiarium des Hauses **Boucheron**. Prachtvolle Farbedelsteine schmücken das Gefieder der exotischen Vögel, die sich in trauter Zuneigung auf einem feinen Goldreif aneinander schmiegen. Wenn das kein Liebesbekenntnis ist!



### Fair macht fröhlich

Wenn im „Happy Snowflakes“-Anhänger von **Chopard** Sonne, Mond und Sterne einen funkeln den Reigen tanzen, wird der Trägerin bestimmt ganz leicht ums Herz. Wenn dann der Nachhaltigkeit und dem Schutz der Umwelt zuliebe das Gold zudem aus hundertprozentig ethischer Herkunft stammt, stimmt sie das wohl noch glücklicher.



### Pure Verlockung

„Ouroboros“, die Schlange, die in den eigenen Schwanz beißt und schon bei den alten Ägyptern den ewigen Kreislauf von Erschaffung und Zerstörung symbolisierte, stand Pate für die gleichnamige Kollektion von **Gucci**. Ein echter Hingucker ist der mit weißen und schwarzen Diamanten, roten Topasen und Padparadscha-Saphiren bestückte Ring, der über vier Finger gestreift wird.



### Romantische Ansage

„Be my Love“ heißt die Linie von **Chaumet**, die junge Herzen erobern soll. Die kleinen, akkurat aneinandergereihten Sechsecke verleihen den Armreifen und Ringen in Weiß- und Gelbgold eine moderne Leichtigkeit. Die Modelle sind mit oder ohne Diamanten erhältlich.



### Glücksbringer

Nebst den Initialen zählt die 1986 von Georges Vuitton designte Monogram-Blüte zu den Kultlogos des Hauses **Louis Vuitton**. In der Schmuckkollektion „Star Blossom“ wird das stilisierte, vierblättrige Blumenmotiv zum funkeln den Talisman an Anhängern, Ohrschmuck, Ringen, Armbändern und Uhren.

### Filigrane Schätzchen

„My Soul“ heißt die Kollektion, die der bereits zweiten Zusammenarbeit zwischen Topmodel Gigi Hadid (oben) und Schmuckdesignerin **Valérie Messika** entsprang. Die verspielten Elemente vibrieren im Feuerspiel feiner Diamanten, wobei das jugendliche Design für die richtige Prise Bohemian-Chic sorgt.

(Foto: Mert & Markus)





Form trifft Funktion

# Schöpfer der Dinge

Ihre Mission besteht darin, den Alltag mit durchdachten Objekten zu verschönern – und dabei das Rad immer wieder neu zu erfinden. Dennoch wird Produktdesignern in der Regel kaum Beachtung geschenkt. Eine Hochburg dieser Branche stellt zurzeit Tel Aviv dar. „Tendances“ hat fünf der kreativen Köpfe in ihren Studios besucht und nach ihren Schaffensphilosophien und Inspirationsquellen gefragt.

Text: Nathalie Roden  
Fotos: Christian Aschman, Uri Grun, Yael Engelhart, Hersteller

## „Wir sind keine Künstler“

Stühle sind das eigentliche Steckpferd von **Yoav Avinoam** (38) und **Gil Sheffi** (36), die vor sechs Jahren das Products Design Studio gegründet haben. Doch auch Teppiche, Lampen, Küchen und Klimaanlage zählen zu ihrem breit gefächerten Repertoire.



①

**Yoav Avinoam, auf Ihrer Webseite findet sich folgendes Statement: „Wir sind lange genug im Geschäft, um zu wissen, dass Design mehr als ein hübsches Gesicht ist.“ Wie meinen Sie das?**

Wir kreieren Konzepte, mit denen man auch tatsächlich etwas anfangen kann. Wir entwerfen nicht nur zur Show. Momentan arbeiten wir zwar an einer Armbanduhr für das Designmuseum Holon, die rein zum Ausstellen gedacht ist. Aber obwohl ich weiß, dass die Uhr nie in Produktion gehen wird, schwingt in jedem Schritt der Gedanke mit, dass das Ganze nicht nur schön aussuchen darf, sondern auch tragbar sein soll. Es darf nie so fragil sein, dass es beim Anfassen gleich kaputtgeht. Schließlich sind wir ja auch keine Künstler, sondern Designer.

**Sie entwerfen alle erdenklichen Alltagsgegenstände. Was bevorzugen Sie?**

Wir haben keine Präferenzen. Die sollte man als Industriedesigner auch nicht haben. Wobei wir schon auffallend viele Stühle kreieren. Es sind aber letzten Endes die Vielfalt und die Abwechslung, die uns antreiben. Müssten wir immer das Gleiche designen, wäre ich irgendwann gelangweilt, vor allem weil ich mich um die grundlegende Recherche kümmere: kulturelle Hintergründe, Trends, Materialien. Da ist es schön, in eine neue Welt eintauchen zu können.

**Hat sich Ihre Herangehensweise im Laufe der Jahre verändert?**

Wir sind weniger naiv im Hinblick auf das, was möglich ist. Es hat lange gedauert, aber wir können mittlerweile relativ gut einschätzen, wann es an einem bestimmten Punkt keiner weiteren Verbesserung bedarf und wir zur nächsten Phase übergehen können. Ein gutes Zeichen ist, wenn Gil und ich uns zur Abwechslung mal einig sind.



②



③

**Wie lässt sich Ihr Stil beschreiben?**

Wir versuchen immer eine Geschichte hinter unseren Designs zu erzählen, sei es in Bezug auf das Material, die Fertigungstechnik oder einen kulturellen Kontext, der uns inspiriert. Das ist dann aber auch schon das einzige verbindende Element zwischen den Projekten.

**Inwiefern würden Sie Ihre Kreationen als typisch für Tel Aviv bezeichnen?**

Design hat keine Nationalität, vor allem nicht in Israel. Das Land ist ja auch erst 70 Jahre alt und setzt sich aus Menschen zusammen, die aus allen Ecken der Welt stammen. Es verhält sich eher wie bei einem großen Kollektiv.

**Sie entwerfen auch Raumkonzepte. Worauf sollte man bei der Einrichtung achten?**

Wenn man einen Stuhl in einen leeren Raum stellt, dann ist der Fokus beim Betreten dieses Raums einzig und allein auf den Stuhl gerichtet. Erst wenn man ein paar Stühle hinstellt, sich um die richtige Beleuchtung und die Wandgestaltung kümmert, kann der ganze Raum auf einen wirken. Mit der Einrichtung erzählt man immer eine Geschichte und sagt Besuchern unterschwellig, was sie empfinden sollen.

„Wir bevorzugen Materialien mit warmem Charakter.“

① Die stoffbezogenen Wandlampen der Serie „Sub Rosa“ (Latein für „unter der Rose“ – ein Ausdruck für Vertraulichkeit) für die Firma Salt lassen das Licht zart durchschimmern.

② Yoav Avinoam (l.) und Gil Sheffi haben es sich mit einer Reihe Prototypen im Hof vor ihrer Werkstatt gemütlich gemacht.

③ Für die italienische Möbelfirma Tekhne hat das Duo bereits zahlreiche Stühle kreiert. Darunter das Modell „Gap“, das sich durch die Kombination aus farbigem Holz und einer gepolsterten Rückenlehne auszeichnet.



# „Aus Kollisionen werden Projekte“

**Gilli Kuchik** (35) und **Ran Amitai** (38) sind privat wie beruflich ein Paar. Die Kombination ihrer Interessen hat dazu geführt, dass sie in ihrem 2009 gegründeten Studio eine Expertise für elektronische Objekte entwickelt haben.

# „Wie Wolken aus Licht“

**Naama Hofman** erhellt Hotels, Boutiquen und Privathäuser weltweit mit ihren minimalistischen LED-Gebilden aus Messing und Glas. Das nötige Know-how hat sich die 36-Jährige online angeeignet.



①

**Gilli Kuchik, wie schwierig ist es, als Paar zusammenzuarbeiten?**

Uns bleibt keine andere Wahl. (*lacht*) Noch bevor ich Ran kennengelernt habe, wusste ich, dass ich einen kreativen Partner brauche. Dies ist kein gewöhnlicher 9-to-5-Job. Unsere Arbeit ist das Erste und das Letzte, woran wir beim Aufstehen und Zubettgehen denken. Da wäre es schwierig, einen Partner zu haben, der nicht involviert ist.

**Wie schaut es mit der Rollenverteilung im Studio aus?**

Wir haben verschiedene Stärken und Komfortzonen. Ran ist der Ingenieur von uns beiden. Sein Vater hat einen Doktor in Robotertechnik, und entsprechend ist Ran Feuer und Flamme für dieses Thema. Ich habe dagegen ein Faible für das Historische- und Konzeptorientierte. Jeder will seine Interessen natürlich bis zum Äußersten treiben. Das führt manchmal dazu, dass wir aneinandergeraten. Aber der Kollisionspunkt zwischen unseren Persönlichkeiten ist meist auch der Punkt, an dem ein Projekt geboren wird. Es ist ein wenig wie beim Tauziehen. Dadurch finden wir die goldene Mitte.

**Wie würden Sie Ihre Designphilosophie beschreiben?**

Generell führen wir die Tradition der Modernisten weiter. In dem Sinn, dass wir dem Kontext der heutigen Zeit entsprechen wollen. Wir sind zudem Funktionalisten und verstehen uns nicht als Künstler. Unsere Kreativität muss sich den Grenzen der Produktionsmethoden beugen.

**Die Produktdesign-Szene in Tel Aviv ist im Aufwind. Inwiefern sind Ihre Entwürfe typische Beispiele?**

Da halten wir es mit einem Kurator des Designmuseums Holon. Er wurde dafür kritisiert, dass er nicht noch mehr israelische Designer



③

„Es ist ein wenig wie beim Tauziehen.“

ausstellen würde. Seine Antwort: „Dies ist ein Designmuseum, kein Geografiemuseum.“ Design ist eine sehr internationale Sprache.

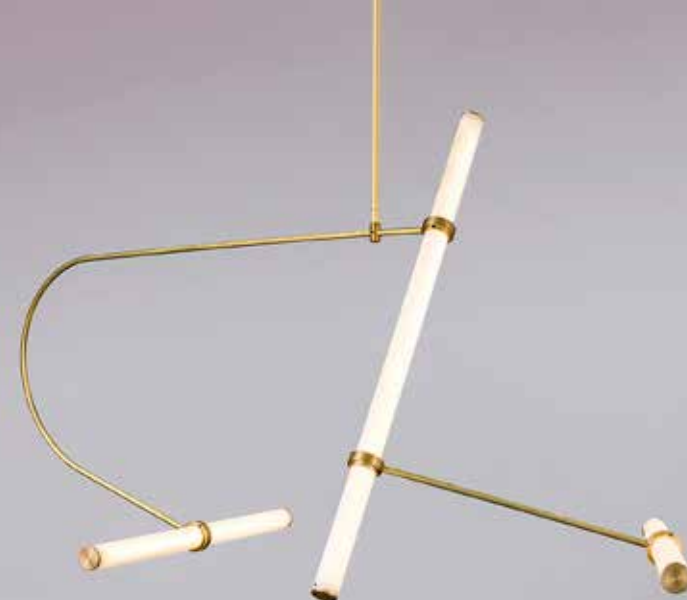
**Sie haben Möbel, Vasen, Klimaanlage und sogar einen elektrischen Rollstuhl sowie eine Intubationshilfe mit Kamera kreiert. Mit welcher Art von Objekten beschäftigen Sie sich am liebsten?**

Da sind wir relativ offen. Unsere Stärke besteht in der Kombination unserer Fähigkeiten. Interdisziplinäre Projekte sind dadurch zum definierenden Merkmal unseres Studios geworden. Aus ideologischen Gründen würden wir aber niemals einen Auftrag annehmen, der mit Tierzucht zu tun hat. Außerdem ist es uns wichtig, mit Menschen zusammenzuarbeiten, die wissen, was Design bedeutet. Design braucht Zeit, um Dinge auszuprobieren, die zunächst etwas schwer verdaulich sind.

**Das hört sich nicht so Spaßig an ...**

Design macht nicht immer nur Spaß. Jedes Projekt ist ein kleiner Kampf. Es ist häufig frustrierend. Wir gelangen bei jedem Projekt einmal an den Punkt, an dem wir alles schrecklich finden. Aber ein Lehrer hat mir beigebracht, dass sich jeder Designprozess wiederholt: „Arbeite, arbeite, arbeite und am Ende wird sich alles zum Guten fügen.“ Daran halten wir uns auch heute noch, wenn wir eine schlechte Woche haben.

- ① Der Hocker „Woodini“ setzt sich aus Schichtholzplatten und einer Sitzfläche aus transparentem Kunststoff zusammen. Farbe und Licht sorgen an Wand und Boden für ein interessantes Schattenspiel.
- ② Gilli Kuchik (l.) und Ran Amitai arbeiten am liebsten mit Aluminium und Stahl. Wobei das Ehepaar auch ein Faible für Keramik hat: Rans Großmutter war in Israel für ihre Keramikunst bekannt.
- ③ Das Smartphone-basierte TV-Gerät Flipper wartet mit verschiedenen Farben und Mustern auf. Die notwendigen Lüftungslöcher werden geschickt durch dreidimensionale Strukturen kaschiert.



①

**Naama Hofman, laut eigenen Aussagen kreieren Sie nicht bloß Lampen, sondern Lichtobjekte. Warum ist Ihnen diese Differenzierung so wichtig?**

Es fördert den kreativen Prozess, weil die Grenzen nicht so eng gefasst sind. Beim Wort „Lampe“ hat jeder eine vorgefertigte Vorstellung, wie das Ganze ausschauen soll. Das ist auch ein Grund, weswegen ich immer nur Röhren statt Birnen verwende. Ich wollte mich so weit wie möglich von diesem eingegengten Lampenkorsett befreien.

**Wie würden Sie Ihren Stil beschreiben?**

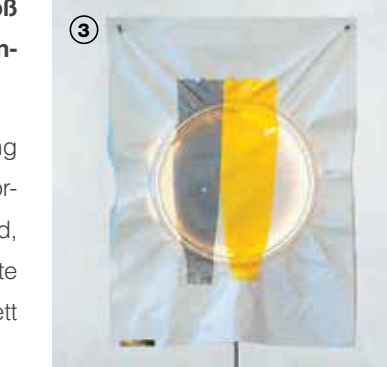
Ich bin sehr minimalistisch und versuche alles schlicht zu halten. Ich glaube, dass es einen Grund gibt, wenn etwas nicht vorhanden ist. Deshalb dekoriere ich meine Objekte nicht weiter. Meine Hauptinspirationen sind dabei Mode und Kunst.

**Wie übersetzt sich eine Mode-Inspiration in ein Lichtobjekt?**

Ich sammle etliche Bilder und versuche dann herauszufiltern, was mich daran anzieht und ob sie einen gemeinsamen Nenner haben. Manchmal ist es eine gewisse Form der Transparenz, eine Linienführung oder eine Lücke. Mit dieser Vorgehensweise brauche ich drei bis vier Monate, um ein neues Objekt zu kreieren. Ich benötige offenbar sehr viel Zeit, um mich selbst zu verstehen. (*lacht*)

**Bis auf Modell 009 kommen Ihre Kreationen ohne Farbe aus ...**

Ich bin tatsächlich etwas frustriert, was Farbe anbelangt. Ich überlege immer, wie ich ein wenig Farbe hineinbringen kann, aber so richtig zufrieden bin ich mit meinen Einfällen nicht. Ich glaube, das liegt daran, dass Farbe sehr trendgetrieben ist und meine Designs aber möglichst zeitlos sein sollen.



③

**LED-Leuchten haften der Ruf an, dass sie ein eher ungemütliches Licht ausstrahlen ...**

Mittlerweile hat sich die Qualität deutlich verbessert. Aber weil ich das Licht zudem in eine Röhre einfüge, die es speziell streut, wirkt mein Licht extrem weich und noch einen Tick wärmer als normal. Ich will nicht kitschig klingen, aber es erinnert mich an Wolken aus Licht. Da bin ich auch sehr stolz drauf. Es kann natürlich niemals einen ganzen Raum ausleuchten. Aber das ist auch nicht das Ziel. Meine Objekte sollen dem Raum ein gewisses Volumen und mehr Tiefe verleihen.

**Neben Ihrem Studio in Tel Aviv haben Sie kürzlich noch eins in Berlin eröffnet. Glauben Sie, dass das Ihre Designs beeinflussen wird?**

Bestimmt. Ich glaube, ich bin die einzige Person, die sich auf den Winter in Europa freut. Ich bin nämlich schon sehr gespannt zu sehen, wie der damit einhergehende Lichtmangel – das Graue und Dunkle – meine Designs beeinflussen wird.

**Haben Sie einen Einrichtungstipp in puncto Licht ?**

Die Lichtfarbe sollte keinesfalls kaltweiß sein. Das ist viel zu grell und erinnert an einen Drogeriemarkt. Und man sollte nicht nur auf eine einzige Lichtquelle setzen. Mit drei verschiedenen Quellen erscheint ein Raum größer und gemütlicher. ■

- ① Beim Arbeiten mit Metall fühlt sich Naama Hofman derzeit am wohlsten. Die mobileartige Lichtskulptur aus der „Pendant“-Kollektion kann man flexibel den Raumbedürfnissen anpassen.
- ② Naama Hofman vertraut beim Zusammenstellen der einzelnen Lichtelemente auf ihre Intuition. Erst nach Beenden des Kreativprozesses werden technische Probleme gelöst.
- ③ Modell 009 sticht durch das bunt bemalte Tyvek-Material aus Naama Hofmans Portfolio hervor. Es ist das erste Mal, dass die Designerin sich an das Thema Farbe herangewagt hat.

„Ich bin bestimmt die einzige Person, die sich auf den Winter in Europa freut.“





Le «Concorso D'Eleganza» annuel est organisé fin mai au Grand Hôtel Villa d'Este sur les rives du lac de Côme en Italie du Nord. Y sont exhibées les voitures classiques les plus exclusives qui concourent dans différentes catégories pour remporter un des trophées honorant leur beauté et leur unicité. Un prix décerné au Concept Car contemporain a été introduit en 2002 afin de créer le lien entre «le passé glorieux et l'avenir passionnant de l'automobile».

Texte: Philippe de Barsey  
Photos: Getty Images, PR, Shutterstock

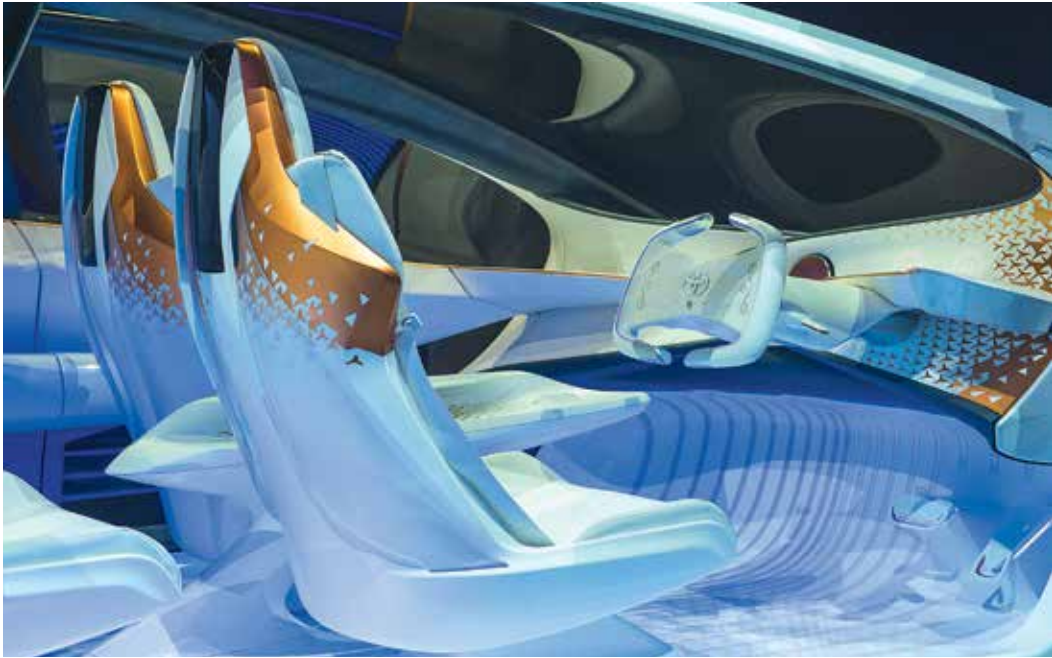
Vitrines exclusives

# L'Art d'exposer l'automobile est en voie de mutation

Depuis les premiers tours de roue des automobiles, **les constructeurs ont éprouvé le besoin irrésistible de les exposer** – et les automobilistes de se réunir pour offrir au regard des autres la beauté ou les performances de leur dernière acquisition ou de leur collection. Cette forme d'exhibitionnisme persiste... Sauf que les temps changent et l'art de promouvoir la création d'une automobile aussi.



Depuis 1993, le «Goodwood Festival of Speed», organisé dans le cadre de Goodwood House dans le West Sussex, attire les voitures et les motos de route et de course les plus rares.



Toyota a présenté sa nouvelle «e-palette» en janvier de cette année au Consumer Electronics Show (CES) à Las Vegas avec un véhicule concept tout électrique.

Les méthodes de communication classiques, les salons internationaux – pourtant plus nombreux – n'ont plus l'importance d'autrefois. Certains d'entre eux en tout cas. Le flux d'informations, d'images et de vidéos quasi permanent produit grâce à internet est surexploité par les constructeurs au point que l'impact d'une présentation classique «en première mondiale» lors d'un salon international n'a plus le retentissement ponctuel de jadis.

Pourtant, jamais l'industrie automobile n'a connu une activité si intense et jamais non plus, au cours de son histoire, elle n'a été mondiale comme aujourd'hui.

### Il y a salon et salon...

Ainsi, à Paris, le dernier «Mondial Paris Motor Show» a bien été organisé comme tous les deux ans, sauf que cette fois-ci, de nombreux constructeurs – et non des moindres – brillaient par leur absence. Un «salon marché» incontournable – ou presque – comme celui de Bruxelles détermine une bonne part du chiffre d'affaires de l'année de tout le pays et concerne donc une part bien plus importante de la population. Au contraire, d'autres ne sont visités que par un infime pourcentage de la population du pays. Pourtant, les grands salons chinois qui sont dans ce cas-là – mais à une autre échelle – demeurent tout simplement incontournables pour les constructeurs dont l'ambition est de réussir et de toucher une di-

On ne compte plus les événements prestigieux dont profitent les constructeurs pour séduire des acheteurs potentiels bien ciblés.

mension mondiale. C'est qu'en Chine se conclut désormais le plus grand nombre de ventes d'automobiles. Inimaginable donc de snober les gigantesques expositions de Shanghai (en avril 2019) ou de Pékin (en mai 2020).

Un autre salon de l'automobile européen jouit d'une position particulière, si particulière d'ailleurs qu'il est le seul (sur papier) à avoir préservé une périodicité annuelle: Genève, qui a reçu 660.000 visiteurs cette année. L'intérêt particulier de l'exposition genevoise remonte à 1947. C'est là que les carrossiers italiens viendront vendre leurs créations, que les constructeurs allemands feront le plein de devises, parfois de composants, que les Anglais profiteront des capacités de leurs usines sorties indemnes ou presque du conflit... Avantage dû à la neutralité du pays. Ensuite, bien des chefs d'entreprise du secteur ont entretenu la tradition de s'y retrouver confortablement.

### Une remise en question

Mais, désormais, plus rien ne semble garantir les privilèges de l'une ou de l'autre exposition. Cette année, certaines marques bouddent les salons classiques. Que se passe-t-il donc? D'une part, les marques automobiles peaufinent leur marketing tout en recherchant la rentabilité des sommes (énormes) investies habituellement dans ce type d'événements. D'autre part, le marché des Etats-Unis, qui





Le «Salon de l'automobile d'Essen», qui a lieu fin novembre, est un festival des performances parmi les salons de l'automobile. En 2017, Mercedes y a présenté le concept visionnaire d'une super-voiture de sport: la Mercedes-Benz AMG Vision Gran Turismo.

représentait encore 34,6 pour cent des ventes automobiles mondiales en 2000, est tombé à 20,2 pour cent en 2017 (et la chute se poursuit...), tout simplement parce que celui de la Chine est passé de 1,2 pour cent en 2000 à 28,8 pour cent en 2017. La part chinoise sera peut-être d'un tiers en 2025. De quoi justifier bien des évaluations de valeur et de nouveaux choix tactiques en ce qui concerne les «Salons» à privilégier. Les budgets ne sont pas, ou nettement moins extensibles, spécialement maintenant que les travaux de R&D (recherche & développement) et de marketing de nouveaux concepts de mobilité brûlent du cash à toute allure.

L'exposition spécialisée de l'avenir

En revanche, on ne compte plus les expositions spécialisées – citons le CES ou salon de l'électronique de Las Vegas, domaine des concepteurs de futures voitures autonomes par exemple – ou les événements prestigieux dont profitent les constructeurs pour séduire des acheteurs potentiels bien ciblés. Par exemple ceux qui visitent ou participent au programme de la semaine du concours d'élégance de Pebble Beach dans le comté de Monterey en Californie. Le 68<sup>e</sup> déjà.

La qualité des personnes présentes explique que les sponsors sont Bugatti, Bentley, Mercedes-Benz, Lexus, Polestar (Volvo), Infiniti et Byton, un nouveau constructeur chinois au programme ambitieux. Avec la volonté de concurrencer Tesla, Byton a dévoilé son projet de voiture électrique connectée en 2018 non pas dans un «salon classique», mais bien au CES, le salon de l'électronique de Las Vegas, domaine des concepteurs de futures voitures autonomes.

Une sorte de gigantesque garden party

A Pebble Beach, le visiteur (généralement fortuné) est, d'une part, assuré de rencontrer d'innombrables personnalités du monde de l'automobile et, d'autre part, les constructeurs créent des liens avec des clients potentiels enthousiastes et... généreux. L'ensemble des activités organisées engrange des montants importants dont environ un million de dollars sont distribués à des œuvres chaque année – pour le plus grand bonheur des enfants du comté de Monterey.

D'une dimension particulière est aussi le concours d'élégance Villa d'Este organisé depuis 1929, fin mai, dans les parcs de la villa d'Este et de la villa Erba voisine, à Cernobbio, au bord du lac de Côme en Lombardie, Italie.



A Pebble Beach, les sculpturales Ferrari de l'époque d'Enzo Ferrari sont légion.

Photo: Kimball Studios / Courtesy of Pebble Beach Concours d'Elegance

Les temps changent, il est urgent de réinventer les expositions du secteur automobile.

Autre événement devenu incontournable: le «Festival of Speed» à Goodwood au Royaume-Uni, la plus grande garden party organisée autour de l'automobile en Europe. Ce festival est l'un des événements tenus à Goodwood par Charles Gordon-Lennox, 11<sup>e</sup> duc de Richmond, 11<sup>e</sup> duc de Lennox, 6<sup>e</sup> duc de Gordon DL, qui est l'heureux propriétaire d'un domaine magnifique: le Goodwood Estate dans le West Sussex (UK). Comme «Pebble Beach» et «Villa d'Este», «Goodwood» rassemble aussi un public bien spécifique, ce qui justifie que plusieurs constructeurs l'utilisent pour valoriser leurs créations ou leur image.

Défilé de beauté

La réussite et le retentissement d'événements de ce type ont inspiré la création, dans la Belgique voisine, du «Zoute Grand Prix», un prestigieux événement de voitures classiques, et du «Zoute Concours d'Élégance» organisé sur le Fairway 1 du très chic Royal Zoute Golf Club.

En France, il y a aussi le «Tour Auto» de Paris à Nice avec des étapes à Besançon, Megève, Avignon et Aix-en-Provence, le «Grand Prix de l'Age d'Or» au circuit de Dijon-Prenois, les «Classic Days» de même que «Le Mans Classic» à Le Mans. Il existe des organisations magnifiques en Allemagne, comme le «Sachsen Rallye», les «Mille Miglia» en Italie ou le «Silvretta Classic Montafon» en Autriche, où les marques s'affichent en force.

Prennent une importance croissante aussi les salons qui, comme les organisations citées plus haut, mettent en évidence le passé et donc les fondements de l'image des constructeurs, comme «Rétromobile» organisé à Paris depuis 1976. D'un autre genre, mais tout aussi célèbre, sont le «Essen Motor Show» à Essen qui réunit les voitures sportives, les autos et motos de compétition ainsi que les voitures et motos anciennes, ou le SEMA à Las Vegas, le temple du tuning à l'américaine créé en 1963. La liste n'est nullement exhaustive, mais rien que ces événements-là mobilisent l'intérêt et les moyens des principaux constructeurs...

C'est la présence d'un public bien précis qui justifie que plusieurs constructeurs utilisent ces événements-là pour valoriser leurs créations ou leur image. Les temps changent. Il est urgent de réinventer les expositions du secteur automobile, d'en revoir le calendrier international pour faire de seulement quelques événements phares des moments exceptionnels. ■

Rédaction: Vincent Guyot | Photos: Nespresso

# GOURMANDISES PARISIENNES

Nespresso lance l'assortiment «Festive» en édition limitée

Les festivités de fin d'année sont un moment qui rassemble, où l'on se retrouve en famille ou entre amis et qui donnent l'occasion de savourer de délicieuses gourmandises. C'est une période placée à la fois sous le signe du partage et de l'opulence, et aucune ville n'exprime mieux cette dualité que Paris. Alors, en collaboration avec India Mahdavi, architecte d'intérieur de renom, **Nespresso** célèbre les Fêtes avec le lancement en édition limitée de son assortiment «Festive», inspiré des gourmandises parisiennes, avec de délicieux cafés «Variations» et un service de tasses au design unique et organique.



La collection «Origin» de tasses à café

” Nespresso lance l'assortiment «Festive» en édition limitée, inspiré des gourmandises parisiennes. ”

«VARIATIONS» AUTOUR D'UN MÊME THÈME: PARIS

Pour célébrer Paris, les cafés «Variations» se déclinent autour de pâtisseries typiques telles que les **macarons** et les **pralinés**. Avec ces arômes, l'édition limitée propose aux amateurs de café du monde entier des saveurs typiquement françaises qui les transporteront véritablement dans une pâtisserie parisienne au moment de la dégustation. Et pour rester fidèle à la tradition française, **Nespresso** lance pour la première fois l'espresso «**Paris Black**», destiné à ceux qui préfèrent le goût pur du café. A ses côtés, deux cafés «Variations» aromatisés et un «**Iconic Black**», chacun dans une capsule en aluminium créée par India Mahdavi.

Chacun des cafés «Variations» est basé sur le blend de café «**Nespresso** Livanto» composé d'Arabica pur d'Amérique latine et d'Amérique centrale. Ce mélange équilibré se caractérise par une note torréfiée caramélisée qui apporte rondeur et équilibre aux différents cafés.

UNE COLLECTION UNIQUE À (S')OFFRIR

Pour accompagner la gamme «Variations» inspirée des gourmandises parisiennes, India Mahdavi a conçu un assortiment d'accessoires luxueux qui rehaussent la pause-café et constituent d'excellents cadeaux pour les fêtes de fin d'année. Ainsi, la **collection «Origin»** de tasses à café s'inspire de la forme du grain de café et est spécialement conçue pour tenir dans la paume, créant une véritable pause-café gourmande. Ces tasses ont une couche extérieure mate et une couche intérieure brillante couleur chair, ce qui en fait des accessoires parfaits pour toutes les cuisines. Cette collection est disponible dans deux formats différents: Espresso (80 ml) à 19 euros et Lungo (180 ml) à 23 euros.



UN DESIGN DE « HAUTE COUTURE »

Installée à Paris, **India Mahdavi** a créé quelques-uns des espaces modernes les plus emblématiques au monde, dont The Gallery at Sketch à Londres, Le Grand Restaurant de Jean-François Piège à Paris et l'APT à New York. Son travail est désormais synonyme d'un design élégant, empreint de palettes de couleurs riches et chatoyantes. Traitant chaque création comme une pièce de haute couture, Mahdavi a exercé une influence évidente sur les «Variations» de Nespresso au niveau des tonalités pastels de l'assortiment et des motifs ludiques.

Disponible depuis le 6 novembre dans les boutiques Nespresso et sur [www.nespresso.com](http://www.nespresso.com).

Prix de vente conseillé : 4,70 euros / étui



45, Grand-Rue - L-1661 Luxembourg  
La Belle Étoile, Route d'Arlon, L-8050 Bertrange  
5, Rue Alphones Weicker, L-2721 Luxembourg - Kirschberg

[www.nespresso.com/lu](http://www.nespresso.com/lu)





Fotos: Morris Kemp

# News

Peinture, mode, design et art de vivre – voici nos coups de cœur de la saison.

Texte: Nicole Werkmeister / Manon Kramp

1

## Eric Mangen: Energie im Großformat

„Wenn man seinem Talent mit Liebe und ganzer Leidenschaft folgt, dann muss irgendwann auch etwas daraus werden.“ Das sagte sich Eric Mangen immer wieder selbst, wenn er an seinem Durchbruch in der Welt der Kunst zu zweifeln begann. Und nun, nach Jahren intensiver Arbeit, scheint dieser Punkt erreicht zu sein. Der gebürtige Luxemburger, der sich am liebsten mit viel Körperinsatz an Großformaten austobt, gehört zu den Rastlosen seines Genres: Seinen Schaffenstag beginnt Eric Mangen bereits um sechs Uhr morgens. Dann geht es ins Atelier, wo der

34-Jährige, der bevorzugt die Layering-Technik nutzt, an verschiedenen, frei gespannten Leinwänden parallel arbeitet. Den Auftrag der Farben nimmt der Künstler wahlweise mit Spraydosen, dem Feuerlöcher oder Schlauch vor, bevor Schwämme, Pinsel und Rollen zum Einsatz kommen. Stifte entdeckte der Autodidakt unlängst bei der Komposition einer Schwarz-Weiß-Serie für sich. Im November veranstaltet Eric Mangen ein wahres Feuerwerk im Großherzogtum: Während der Luxembourg Art Week war er jüngst mit verschiedenen Werken in der

Valerius Art Gallery vertreten. Nur eine Woche später, vom 17. November bis zum 2. Dezember, werden seine Arbeiten, die im Juni dieses Jahres im Rahmen eines USA-Aufenthalts in North Carolina und New York entstanden, unter dem Titel „The American Paintings“ im Paul Wurth InCub ausgestellt. Zur Vernissage der beiden Werkserien am Samstag, dem 17. November, um 11 Uhr, wird der Künstler persönlich zugegen sein. Begleitend zur Ausstellung erscheint das gleichnamige Buch, das die Werke und deren Entstehung dokumentiert.

Und schon geht es weiter für den engagierten Kreativen: Auf Anfrage des schwedischen Bettenhauses Hästens, das in diesem Jahr seine fünfjährige Präsenz in Luxemburg feiert, fertigte Eric Mangen fünf Kunstwerke an, die – fotografiert und auf Leder gedruckt – auf das Kopfteil eines Bettes übertragen wurden. Die fünf daraus entstandenen und signierten Unikate und ein Bild der zugrundeliegenden Serie werden von Hästens veräußert, wobei der Großteil des Erlöses zugunsten krebskranker Kinder gespendet wird.

2

## L'hôtel «Le Royal» passe à la vitesse «Superior»

Depuis peu, l'hôtel «Le Royal», situé Boulevard Royal à Luxembourg-ville, peut se vanter d'être le premier établissement hôtelier au Grand-Duché classé dans la catégorie «5 étoiles Superior» selon la nouvelle classification hôtelière de «Hotelstars Union» en vigueur au Luxembourg. Cette organisation a été fondée en 2009 sous le patronage de HOTREC – la confédération européenne des hôtels, restaurants et cafés qui regroupe d'autres pays européens dont l'Allemagne, l'Autriche, les Pays-Bas, la Belgique ou encore la Suisse – et offre une classification

hôtelière harmonisée avec des critères et des directives communs dans les pays participants.

Pour obtenir cette haute distinction, des remodelages ont été nécessaires – surtout au niveau des infrastructures. « Bien que disposant déjà de lits confortables d'une largeur de 160 centimètres, il fallut investir par exemple dans environ une centaine de lits King Size mesurant 180 centimètres », explique Jean-Luc Pignier, sous-directeur du «Le Royal». «Or, ceci a bien sûr engendré d'autres transformations.

Nous avons dû changer les têtes de lit, modifier l'agencement des tables de chevet, du luminaire et aussi racheter toute la literie – matelas, couettes, draps... » Maintenant, le client dispose même d'un menu «oreiller» lui offrant la possibilité de choisir entre des coussins de formats et de matières différents: en duvet, à mémoire de forme... «Comme la majeure partie de la literie qu'on a dû remplacer venait d'être achetée à l'occasion de la récente modernisation de l'hôtel, elle était presque neuve. Nous en avons



donc fait don à des œuvres caritatives au Luxembourg», précise Jean-Luc Pignier. Les travaux, réalisés en été, ont été finalisés juste à temps pour recevoir, début

octobre, la mention «5 étoiles Superior» qui honore et récompense également le service hors pair de l'hôtel.

3



3

## Dior fait son show au V&A

En février 2019, le Victoria and Albert Museum (V&A) ouvre l'exposition la plus complète jamais organisée au Royaume-Uni sur Dior. «Christian Dior: Concepteur de rêves» retrace l'impact de l'un des plus grands couturiers et l'histoire de la Maison Dior de 1947 à nos jours. La grande exposition, qui a fait un tabac retentissant à Paris cette année, est repensée pour le V&A et une toute nouvelle section explore la fascination du designer français pour la culture britannique.

Dior admirait la grandeur de l'architecture, les belles maisons et les magnifiques jardins de Grande-Bretagne ainsi que ses paquebots de croisière, dont le Queen Mary. Il avait aussi une préférence pour les costumes Savile Row. Son premier défilé de mode au Royaume-Uni eut lieu à l'hôtel Savoy de Londres, et en 1952, il fonda la succursale «Christian Dior London».

L'exposition se penche aussi sur les clients britanniques les plus notables, dont la princesse Margaret, pour laquelle Christian Dior a conçu une robe qu'elle porta à l'occasion de son 21<sup>e</sup> anniversaire.

Plus de 500 objets tirés des vastes archives Dior sont présentés, dont plus de 200 vêtements de Haute Couture, des accessoires, des photographies



de mode, des films, des parfums vintage ou des objets d'art issus de la collection personnelle de Christian Dior. Sont également mis en exergue l'habileté et le savoir-faire des ateliers.

Des conceptions audacieuses d'Yves Saint Laurent au style rationnel de Marc Bohan, de la flamboyance de Gianfranco Ferré et l'exubérance de John Galiano au minimalisme de Raf Simons et la féminité de Maria Grazia Chiuri, l'exposition montre comment tous les directeurs artistiques qui ont succédé à Christian Dior ont su rester fidèles à sa vision de la Haute Couture, tout en apportant leur sensibilité créative à l'entreprise.

[www.vam.ac.uk](http://www.vam.ac.uk)

4

## IWC sponsorise le tour du monde en Spitfire

L'aventure n'est annoncée que pour l'été prochain, mais elle fait déjà des émules parmi les amateurs d'aviation: «Silver Spitfire – The Longest Flight» s'intitule le projet hors du commun lors duquel un avion Spitfire réalisera le tour du monde. Ce vol mettra à l'honneur le design sublime et l'ingénierie inégalable de cet appareil britannique devenu iconique. A l'origine du projet: Steve Boulton-Brooks et Matt Jones, les fondateurs de la Boulton Flight Academy implantée dans le Goodwood Estate, au sud de l'Angleterre.

L'expédition sera rendue possible notamment grâce au soutien de la maison horlogère suisse IWC Schaffhausen qui lui accorde son soutien en tant que sponsor principal. IWC a également décidé de s'investir dans ce partenariat sur le long terme avec la première école officielle d'aviation dédiée au Spitfire. Cet engagement pour l'aviation ne date pas d'hier: forte de plus de 80 années d'expérience dans la fabrication de montres de pilote, IWC a déjà rendu hommage au Spitfire avec

plusieurs éditions spéciales. «Silver Spitfire – The Longest Flight» est pour l'horloger suisse une nouvelle occasion de raviver sa passion pour l'aviation. «Plus que n'importe quel autre avion, le Spitfire symbolise le rêve de voler de l'Homme», explique Christoph Grainger-Herr, CEO d'IWC Schaffhausen. «C'est un chef-d'œuvre d'ingénierie et une conception d'avant-garde pour son époque, son design iconique ne cesse de nous fasciner. Nous avons été immédiatement séduits par ce projet ambitieux – un vol autour du monde du Spitfire – et nous sommes impatients de contribuer à cette aventure.» En effet, l'ingénierie visionnaire et le design intemporel du Spitfire sont des valeurs qui se recoupent avec celles des montres conçues à Schaffhausen.

Le Spitfire historique entamera son vol autour du monde l'été suivant, au départ de l'Angleterre. Il va parcourir au long de son parcours non moins de 43.000 kilomètres en traversant d'abord le Canada, puis les États-Unis: un plan de vol permettant à



l'équipage de bénéficier des conditions météorologiques relativement douces de l'Arctique. L'avion poursuivra ensuite son périple via le Sud-Est asiatique jusqu'en Inde, d'où il ralliera le Moyen-Orient, puis l'Europe. L'itinéraire prévoit aussi des escales dans des pays qui n'ont

encore jamais vu pareil avion sur leurs pistes. Pour l'instant, le Spitfire MJ271, construit en 1943 à Castle Bromwich, est encore entièrement mis à nu et méticuleusement restauré. Chacune des pièces est amoureuxsement polie à la main pour redonner à l'avion son magnifique éclat argenté.

Rebaptisé «Silver Spitfire», il sera dévoilé au public au printemps 2019.

Illustration: Romain Hugault



# O du schöne Jahreszeit Im Bann der Sinnlichkeit

## Liebescocktail

Erstmals seit seiner Geburtsstunde im Jahr 1921 zeigt sich das Eau de Parfum „N°5“ von **Chanel** – sowie sein Ableger „N°5 L'Eau“ – für einen begrenzten Zeitraum in neuem Gewand. Wen der rote Flakon allein noch nicht reizt, der wird sich eventuell für die auf 55 Stück limitierte Sammler-Edition aus Baccarat-Kristall begeistern.



## Jugendelixier



Wie kaum eine andere Pflanze passt sich die schwarze Orchidee ihrer Umwelt an, um ihr Überleben zu sichern. In der Creme „Orchidée Impériale Black“ von **Guerlain** kommt ihre Kraft zur Wirkung. Mit dem Massageapplikator aufgetragen, sollen die Selbstverteidigungszellen der Haut angeregt werden. Der Porzellantiegel ist nachfüllbar.

## Verwandlungskunst

Der „Phyto Rouge“-Lippenstift von **Sisley** – hier im Farbton „Rouge Rio“ – überzeugt nicht nur durch Äußerlichkeiten. Bei jedem Auftragen verschönert er die Haut mit feuchtigkeitsspendender Hyaluronsäure, Konjak-Glucomannan sowie Kamelien- und Jojobaöl. Erhältlich ist er in 20 verschiedenen Rotnuancen.



## Zauberstab



Der „Dual Liner“ in „Mystic Glow“ aus der limitierten Weihnachtskollektion von **Givenchy** verspricht magische Augenblicke: Mit ihm lassen sich Lidschatten und Lidstrich in einer einzigen Geste auftragen. Dank der cremigen Textur lässt sich die Farbe leicht verteilen, ohne dabei an Haltbarkeit einzubüßen.

## Sternenregen

Die Lidschattenpalette „Lucky Star“ aus der „Midnight Wish“-Kollektion von **Dior** bringt die Augen mit einer schillernen Harmonie aus warmen Braun- und Goldtönen sowie etwas Platingold zum Strahlen – vorausgesetzt man bringt es übers Herz, sich vom bezaubernden Sternenrelief zu verabschieden.



In den Herbst- und Wintermonaten ist endlich wieder genügend Zeit und Muße vorhanden, um sich dem persönlichen Wohlbefinden zu widmen. Kosmetika werden mit mehr Bedacht und Fingerspitzengefühl aufgetragen, während man sich von seinem bevorzugten Parfum wie von einem behaglichen Kokon umhüllen lässt. Ein Erlebnis für die Sinne.

19  
*Liberté*

PRIVATE  
BANKING

PRÉCISION  
SAVOIR-FAIRE  
SERVICE INÉGALÉ  
ET STABILITÉ



SPUERKEESS



*Cartier*

